

# BEILAGE ZUM BAUMEISTER

AUG. 1936 • MONATSHEFTE FÜR BAUKULTUR UND BAUPRAXIS • HEFT 8

## NORDISCHER WISSENSCHAFTLICHER KONGRESS „HAUS UND HOF“

Der von Prof. Jorgen Arik-Kopenhagen und Prof. Dr. Hans Reinert-Berlin vorbereitete Kongress zeigte einen sehr sorgfältigen Aufbau und brachte den etwa 150 Teilnehmern nachhaltigen Gewinn. Der einleitende Hauptvortrag Reinert's behandelte Geschichte, Stand und Probleme der Forschung. Für die grundsätzliche Betrachtung über die Bedeutung einer Haus- und Siedlungsforschung für unsere Zeit waren diese methodischen und kritischen allgemeinen Ausführungen von besonderem Wert.

Den besten Denk- und Forschungsweg wiesen ohne Zweifel auf die folgenden Vorträge über das vorgermanische nordische Haus der Steinzeit in Skandinavien, Norddeutschland und Süddeutschland, der Schweiz (Plorin, Radig, Reinert) und weiter über Haus und Hof der Germanen von der Bronzezeit bis zur Wikingerzeit in Dänemark, Schweden, Norwegen und Grönland (Bronstedt, Arbmänn, Russel, Stenberger).

Hierbei wurden wesentliche Feststellungen über die Grundformen des nordeuropäischen Hauses gemacht, die dazu geführt haben, die sesshafte Wohnform aus einer bis ins achte Jahrtausend zurückreichenden bodenständigen Bauernkultur zu erklären.

Das Einraum-Antenhaus mit Herdstelle entwickelt sich zum unterteilten langgestreckten Mehrraumhaus (so auch in Island) mit Wohn- und Stallteil. Der Hauseingang liegt teils (bei frühen Formen) im Giebel, teils auf der Längsseite — vor allem bei den größeren Typen. Die nordische höherentwickelte Haus- und Wohnform setzt sich hierbei stets gegen weniger hoch zu wertende Wohnformen (Erd-, Dachhaus usw.) der Nachbarbereiche (Westland, Ostland) durch.

Von erstem Interesse waren dann die Ausführungen über Haus und Hof der Germanen von der Bronzezeit bis zur Wikingerzeit bei den Westgermanen in Norddeutschland (Schultz, Halle), in

Holland (fiel leider aus) und bei den Ostgermanen und Polen (Jahn, Breslau).

Weit weniger methodisch — wohl wegen des verhältnismäßig großen Stoffgebietes — schien die Behandlung des gleichen Themas in geschichtlicher Zeit trotz der teils ausgezeichneten Einzelausführungen von Ericson über Allgemeines, Thiele über gegenwärtige Aufgaben der deutschen Hausforschung, Tréfois (sehr gut mit Beispielen belegt) über den Hausbau am Westrand des germanischen Siedlungsraumes und vor allem Schier über den germanischen Einfluß auf den Hausbau Osteuropas, der dem Siedlungsfachmann ja weit bis nach Polen, Rußland und Rumänien hinein entgegentritt. Als Diskussionsredner tat sich besonders Professor Trier, Münster, über Theoretisches in der Hausforschung Westdeutschlands hervor.

Der letzte Teil der Tagung war der Verbindung geschichtlicher Forschung mit wichtigen Aufgaben unserer Tage gewidmet: Phleps, Danzig, sprach sehr temperamentvoll über Handwerk und Hausbau, Hausendorff über die lebendige Tradition im Hausbau unserer Zeit. Es ist begreiflich, daß ein Forstmann die deutsche Wohn- und Hauskultur vom Walde herzuleiten sucht, und begrüßenswert, daß gerade die Forstverwaltung beispielgebend durch Wettbewerbe über neue Forsthäuser (s. Baumeister 1936 H. 4) hervortritt — ob es aber richtig ist, über ein so umfassendes, aber immerhin doch unmissenes Thema überhaupt keinen Fachmann (Architekt, Siedlungsfachmann) sprechen zu lassen, mag dahingestellt bleiben. Vortragstechnisch war Spammers (Berlin) „Haus und Brauchtum“ der Glanzpunkt der Tagung, sehr lehrreich noch Weigels „Sinnbilder am Haus“. Die Exkursion nach Haithabu, der alten, Karl dem Großen Widerpart leistenden Wikingerstadt, und dem Hermann-Göring-Koog bei Husum beschloß die aufschlußreiche und schöne Tagung.

Harbers

## DIE FEST- UND MESSEHALLE IN HELSINKI (ERSTE BAUPHASE)

### TECHNISCHE ERLÄUTERUNGEN

Architekten A. Hytönen und R. V. Luukkonen

Mit den Bauarbeiten wurde im August 1934 begonnen. Das Gebäude wurde im Frühjahr 1935 in dem Zustand fertig, in welchem es sich gegenwärtig befindet. Da man zur Verwirklichung des Bauunternehmens schritt gerade als eine lebhaft Bauperiode eingesetzt hatte und die Baukosten mit jedem Tag stiegen, mußten in dem ursprünglichen Bauplan bedeutende Einschränkungen vorgenommen werden. Es wurde beschlossen, den Büroflügel, die Abteilung der Dauerausstellungen in vier Stockwerken, deren Außenwand eine Reklamefläche an der Biegung der Straße Turuntie als Hintergrund erhalten hätte, und die Abteilung des Turnsaals einstweilen noch nicht zu bauen. Die im Kellergeschoß geplanten großen Räume für Überzieher und Mäntel, zu welchen der Zutritt direkt von draußen von dem Ausstellungsplan gewesen wäre, mußten aus denselben Gründen aufgegeben werden. Bezüglich der Wahl der Baumaterialien mußte größte Sparsamkeit beobachtet werden.

Ungeachtet der Einschränkung ist die große Halle nebst Vorhalle, Restaurant usw. in dem von Anfang an geplanten Umfang gebaut worden. Die tragenden Konstruktionen, Röhren- und anderen Arbeiten sind unter Beachtung einer späteren Erweiterung laut dem ursprünglichen Programm ausgeführt worden. Außer obengenannten Umständen sind bei der Entscheidung der Bauarbeiten verschiedene Gesichtspunkte bestimmend gewesen:

Auf die Grundmaße der Halle hat außer der Form des Grundstücks, ausstellungstechnischen und anderen Umständen die Unterbringung von vier Lawn-Tennis-Plätzen eingewirkt; auf die Gebäude, die Totalform und die Materialienwahl ökonomische, akustische und baukünstlerische Gesichtspunkte.

Die Halle mußte also für die vielseitigsten Zwecke verwendbar sein: als Messe- und Ausstellungshalle; als Fest-, Versammlungs-, Kongress- und Konzertsaal und außerdem unter anderm als

Faustkampf-, Ringkampf- und Lawn-Tennis-Halle. Indem die Halle in Verbindung mit einem Biographraum gebaut wurde, sind solche Vorführungen ermöglicht worden, welche den Film als Hilfsmittel benötigen.

Das Restaurant, das bei Bedarf nach der Halle hin erweitert werden kann, ist im Galeriestockwerk gebaut worden. Das Publikum (bis zu etwa 7000 Personen) muß so schnell und bequem wie möglich aus der Halle nach den verschiedenen Seiten des Gebäudes herauskommen können. Es ist konstatiert worden, daß der Saal in 5 Minuten geleert werden kann. Die Seite zu der Turuntie hin ist im ersten Stockwerk mit Schaufenstern für die Schausstellung einheimischer Erzeugnisse versehen. Man kann an der Halle mit Auto durch je eine Einfahrt im ersten Stockwerk an den beiden Enden des Gebäudes vorfahren.

*Die Konstruktion.* Das Gebäude ist auf Felsengrund und einem Fundament aus Eisenbeton aufgeführt. Die Außenwände bestehen aus Ziegeln und aus Eisenbeton. Die untere Konstruktion der Dächer ist aus Holz, mit Filzbedeckung. Der Dachstuhl der großen Halle besteht aus Eisenbeton in zwei Gliederbögen, welche auf Eisenbetonwänden in der Richtung der Bögen ruhen. Die Horizontalkraft des Bogens nehmen teils eine Zugstange, teils eine Eisenbetonwand auf. Die Größe der Horizontalkraft, welche auf den Teil der Wand trifft, wurde mit Hilfe eines provisorischen Pendelpfeilers so aufgefangen, daß der Resultant der auf die Wand einwirkenden Kräfte ungefähr durch den Zentralpunkt der Grundfuge gehen kann. Die Decke der Halle besteht aus einer auf Zugstangen aufgehängten Bretterlage, welche an ihrer unteren Seite mit einer Insulitplatte bekleidet ist. Die Decke ist bogenförmig, um den Eindruck des Durchhängens zu vermeiden. Die Wände der Ausstellungsabteilung im ersten und zweiten Stockwerk sollen noch mit einem Stoff bezogen werden.

*Die Heizung.* Es wird eine Pumpenheizung verwendet, wobei für eine eventuell später hinzukommende Erweiterung Vorsorge getroffen wurde. Von den im Kostenanschlag alternativ berechneten Gußeisen- und Schmiedeeisen-Kesseln wurden die ersteren gewählt wegen ihrer Billigkeit und auch weil man mit diesen mehr Erfahrungen gewonnen hatte. Als Radiatoren wurden im allgemeinen Tehoradiatoren gebraucht, in Schaufenstern und zwecks Heizens der oberen Fenster der Halle glatte Rohrschlauchradiatoren. Die Hauptleitungen wurden durch einen Kanal an der Seite des Gebäudes gezogen, die übrigen Leitungen in geschlossenen Dielen- und Wandkanälen. Zur Heizung der Halle wurden  $+12^{\circ}$  C berechnet, diese Temperatur kann aber bei Bedarf bis auf  $+18^{\circ}$  C, auch höher, mittels Zirkulationsluftheizung erhöht werden, denn die Luftwechselanlage kann als eine solche zum Funktionieren gebracht werden. Als eine konkurrierende Heizungsart wurde die Crittall-Heizung vorgeschlagen, sie wurde aber für ungeeignet befunden, weil die Temperatur in dem Versammlungssaal schnell gewechselt werden soll.

*Der Luftwechsel.* Für die Halle wurde zwecks Vermeidens des Zuges aus den Fenstern und Türen Preßluftwechsel geplant. Die zu wechselnde Luftmenge beträgt über 60 000 cbm. Die Luft wird von außen her mittels eines großen Ventilators nach einem Reinigungsraum gesogen, wo Platz für einen Filter reserviert

ist, und durch Heizkörper nach den Luftkanälen gepreßt. Diese letzteren gehen neben den Röhrenkanälen (vgl. den Schnitt). Durch hohle Zwischenwände strömt die Luft nach der Halle von unten und von der Grenze der Balkondielen. Die verbrauchte Luft wird durch oben in der Decke gemachte Öffnungen entfernt und bei Bedarf außerdem durch Fenster oben. Da das Dach der großen Halle so gebaut ist, daß es Wärme isoliert, konnte im Zusammenhang mit der Firsttrommel eine von unten aus regulierbare Auslaßluftöffnung angeordnet werden.

Der künstliche Luftwechsel ist somit in derselben Richtung so mit dem natürlichen Luftwechsel geregelt worden, daß er möglichst effektiv wurde. Und wenn während großer Versammlungen die Luft, welche hereingeblasen wird, kälter als die Zimmerluft sein soll, kann man sie bequem unten sich verflüchtigen lassen, ohne daß man kalte Luftströme von oben her zu befürchten braucht. Bei Bedarf kann man die Luftwechselanordnung in der Halle als Zirkulationsheizungsanordnung funktionieren lassen, wobei der Ventilator einerseits die kalt gewordene Luft einsaugt und andererseits erwärmte Luft ausströmt.

Für das Restaurant, seine Küche, den Geschirraufwaschraum und den Abtritt sind auf dem Dach zwecks Entwickelns genügenden Unterdrucks Ausflußluftventile vorgesehen, die das Verbreiten der Gerüche nach den angrenzenden Räumen verhindern. Ein interimistischer Spritzanstrichraum ist sowohl mit ein- als ausströmenden Luftventilatoren versehen. Die Luftwechselanordnungen der übrigen Räume funktionieren auf Grund natürlichen Zuges.

Von den *elektrischen Leitungsinstallationen* mag besonders das Beleuchtungssystem der großen Halle erwähnt werden. Da die Verwendung der Halle zu verschiedenen Zwecken sehr verschiedene Anforderungen an die Beleuchtung stellt, ist die Beleuchtung so angeordnet, daß für jeden verschiedenen Fall die dafür passende Beleuchtung erhalten werden kann. Die Hauptbeleuchtung ist durch Versenken mit mattem Glas bedeckter Beleuchtungskörper in die Decke der Halle angeordnet, die dazu bestimmt sind, der Halle eine möglichst kräftige, nach unten hin gerichtete gerade Beleuchtung zu verleihen. Eine zweite Beleuchtungsgruppe bilden unter den großen Fenstern angebrachte Reflektoren, welche von unten aus die Decke der Halle beleuchten und dadurch den Eindruck der vorerwähnten geraden Beleuchtung mildern. Das Podium wird bei Bedarf mit sechs von der Decke herunterhängenden Spiegelreflektoren beleuchtet, indem sie ihm eine gut konzentrierte Belichtung verleihen. Vom Bodenraum aus kann man die Beleuchtung bei Bedarf mittels eines Scheinwerfers an beliebigen Stellen verstärken. Die Beleuchtungskörper der Halle können in verschiedenen Gruppen für verschiedene Zwecke angezündet werden, sowohl aus dem Scheinwerferraum (im dritten Stockwerk) als von unten her. Dies ermöglichen die im Beleuchtungsregulieraum untergebrachten Schalter, welche von den genannten zwei Stellen aus gehandhabt werden. Es soll noch die Beleuchtung der großen Schaufenster erwähnt werden, in die Hallendiele versenkte Kraft- und Fernsprecherpunkte, für die Neonschildbeleuchtung bestimmte Leitungen, Uhren, Leitungen nach der Bedienung und das Radionetz zwecks Sendungen und Verteilungen.

## NEUZEITLICHE VERDINGUNGSUNTERLAGEN

Von Regierungsbaurat Th. Weil und Architekt A. Grohmann, Düsseldorf

Einwandfreie Verdingungsunterlagen, insbesondere Leistungsverzeichnisse müssen den Willen des Ausschreibenden klar und eindeutig zum Ausdruck bringen. Die Forderungen der Ausschreibung müssen handwerklicher Ausführung entsprechen. Sie müssen eine richtige Kalkulation des Anbietenden ermöglichen. Eine Gleichmäßigkeit der Ausschreibungen bei den ver-

schiedenen ausschreibenden Stellen ist herbeizuführen, und endlich müssen die Ausschreibungen den Belangen *beider* Seiten, der ausschreibenden wie der anbietenden, Rechnung tragen.

Um solchen Gedanken zur Verwirklichung zu verhelfen, faßte die Handwerkskammer Düsseldorf im Jahre 1930 den Entschluß, in gemeinsamer Arbeit mit den Baubehörden, der Archi-

tektenschaft und den Fachorganisationen des Handwerks Verdingungsunterlagen herauszugeben, die für ein größeres Gebiet eine einheitliche Ausschreibung aller Arbeiten des Baugewerbes sicherstellen. Im Laufe der Zeit übernahmen die im damaligen Westdeutschen Handwerkskammertag zusammengefaßten Handwerkskammern des gesamten Rheinlands einschließlich Saargebiet, Westfalen, Hessen-Nassau und Lippe die Arbeiten der Handwerkskammer Düsseldorf auch für ihre Gebiete.

#### *Verdingungsunterlagen oder Handbuch für Bauausschreibungen?*

Die Frage wurde zugunsten der Verdingungsunterlagen entschieden, obwohl sehr oft die Ansicht in Fachkreisen vertreten ist, daß ein Handbuch umfassender sein kann, während fertige Verdingungsunterlagen u. U. nur einzelne Hauptausführungsarten bringen können oder aber viele Positionen aufweisen, die bei der Ausschreibung dann nicht benötigt werden. Die bisher vorhandenen gedruckten Verdingungsunterlagen schienen diese Ansicht zu bestätigen.

Gegen ein Handbuch spricht der Umstand, daß bei einer vorzunehmenden Verdingung aus dem Handbuch der Wortlaut der einzelnen Positionen herausgeschrieben werden muß. Diese Arbeit aber ist einmal mit unnützen Kosten und Zeitverlust verbunden, und andererseits besteht die Gefahr, daß Abweichungen vom Text vorkommen, die u. U. zu nicht zutreffenden Kalkulationen der Anbietenden führen werden. Gerade dies soll aber vermieden werden.

Für ein Leistungsverzeichnis spricht das Fortfallen unnützer Schreibarbeit und die Sicherstellung eines *gleichlautenden* Wortlautes zum mindesten innerhalb eines größeren Wirtschaftsgebietes. Voraussetzung dabei ist, daß größte Vielseitigkeit und Beweglichkeit hinsichtlich der Wahl der Werkstoffe, Ausführungsarten usw. vorhanden ist.

#### *Welche Bedingungen sind an ein brauchbares Leistungsverzeichnis zu stellen?*

- a) Der Wille des Ausschreibenden muß klar und deutlich zum Ausdruck kommen.
- b) Die Ausschreibung muß in ihrem Wortlaut eine handwerks-gerechte Ausführung fordern.
- c) Die Belange beider Vertragsparteien müssen gewahrt werden.
- d) Dem Anbietenden muß eine richtige Kalkulation so leicht wie möglich gemacht werden.
- e) Möglichst viele Ausführungsarten müssen wahlweise erfaßt werden können; auch darf der Text Neuerungen auf dem Gebiete der Technik nicht ausschließen.
- f) Es muß möglichst allgemeine Gültigkeit haben.

#### *Wie werden die Düsseldorfer Leistungsbeschreibungen diesen Forderungen gerecht?*

- a) Ihrem Text unterlegen die Verdingungsunterlagen voll die Reichsverdingungsordnung (VOB). Sie vermeiden jede Wiederholung des dort Gesagten. Wo nötig, erweitern sie die dort gestellten Forderungen. In der Vorbemerkung jedes Leistungsverzeichnisses ist darauf hingewiesen, daß die VOB Vertragsbestandteil der Ausschreibung ist.
- b) Da der Teil C der VOB den Ausschreibungen in allen Teilen zugrunde gelegt ist, ist die Forderung der handwerks-gerechten Ausführung gewährleistet.
- c) Dadurch, daß Ausschreibende und Anbietende gleichberechtigt an der Ausarbeitung der Verzeichnisse beteiligt waren, ist die Wahrung der Belange beider Vertragsparteien weitgehend gewährleistet. Es arbeiteten an den Verdingungsunterlagen mit:

*Behörden:* Bauverwaltungen des Landesfinanzamtes Düsseldorf, Oberpostdirektion Düsseldorf, Preußische Regierung

# Pantol

der Werkstoff

für den Hochbau



Vereinigte Leichtmetall-Werke G.m.b.H. Hannover-Linden

Düsseldorf, die Rheinische Provinzialverwaltung und die Stadt Düsseldorf.

*Architektenschaft:* Bund Deutscher Architekten B.D.A., Ortsgruppe Düsseldorf; Architekten- und Ingenieur-Verein Düsseldorf, Bezirksverein der Deutschen Gesellschaft für Bauwesen.

*Fachorganisationen:* Die zuständigen Fachverbände des Handwerks.

- d) Wie die VOB es fordert, sind die Leistungen entsprechend dem handwerklichen Vorgang und der handwerklichen Kalkulation aufgegliedert. Haupt- und Nebenleistungen sind klar unterschieden. Der Unternehmer hat eine Preisteilung nach Material und Lohn vorzunehmen, was dem Ausschreibenden die Prüfung des Angebots erleichtert. Der stets gleichbleibende Text vorgedruckter Ausschreibungsunterlagen bei verschiedenen Submissionen erleichtert dem Anbietenden das Verständnis, sowie die Vor- und Nachkalkulation. Die verschiedenen jetzt in Gebrauch befindlichen Haus-Angebotsformulare von Behörden und Privatarchitekten geben dem Unternehmer nicht die gleiche Sicherheit. Bedenken, es könnten sich durch die Leistungszergliederungen unberechtigte Preissteigerungen ergeben, werden durch die Angebote selbst bald ausgeräumt sein.
- e) Die Anwendung von Tabellen (s.S.161) ermöglicht zum ersten Mal die wahlweise Erfassung verschiedener Ausführungsarten in der gleichen Position, ohne die Übersicht zu stören.

Im nebenstehenden Beispiel kann zunächst wahlweise der an verschiedenen Orten verschieden angewandte Zuschlagsstoff bestimmt werden. Weiterhin tritt der Unterschied, ob der Beton in maßlich vorbereiteten Gräben oder in Schalung auszuführen ist, klar hervor. Sodann können auch verschiedene Mischungs-

verhältnisse bei sonst gleichen Ausführungen in der einfachsten Weise angegeben werden.

Die VOB hat sich bewußt über verschiedene Eigenartigkeiten handwerklicher Gebräuche und Gepflogenheiten zugunsten einer einheitlichen Auffassung entschieden. Die hier behandelten Verdingungsunterlagen bringen den Beweis für die Durchführbarkeit dieser Auffassung, wobei die Beweglichkeit der gewählten Ausschreibungsform einer allgemeinen Gültigkeit den Weg bahnt.

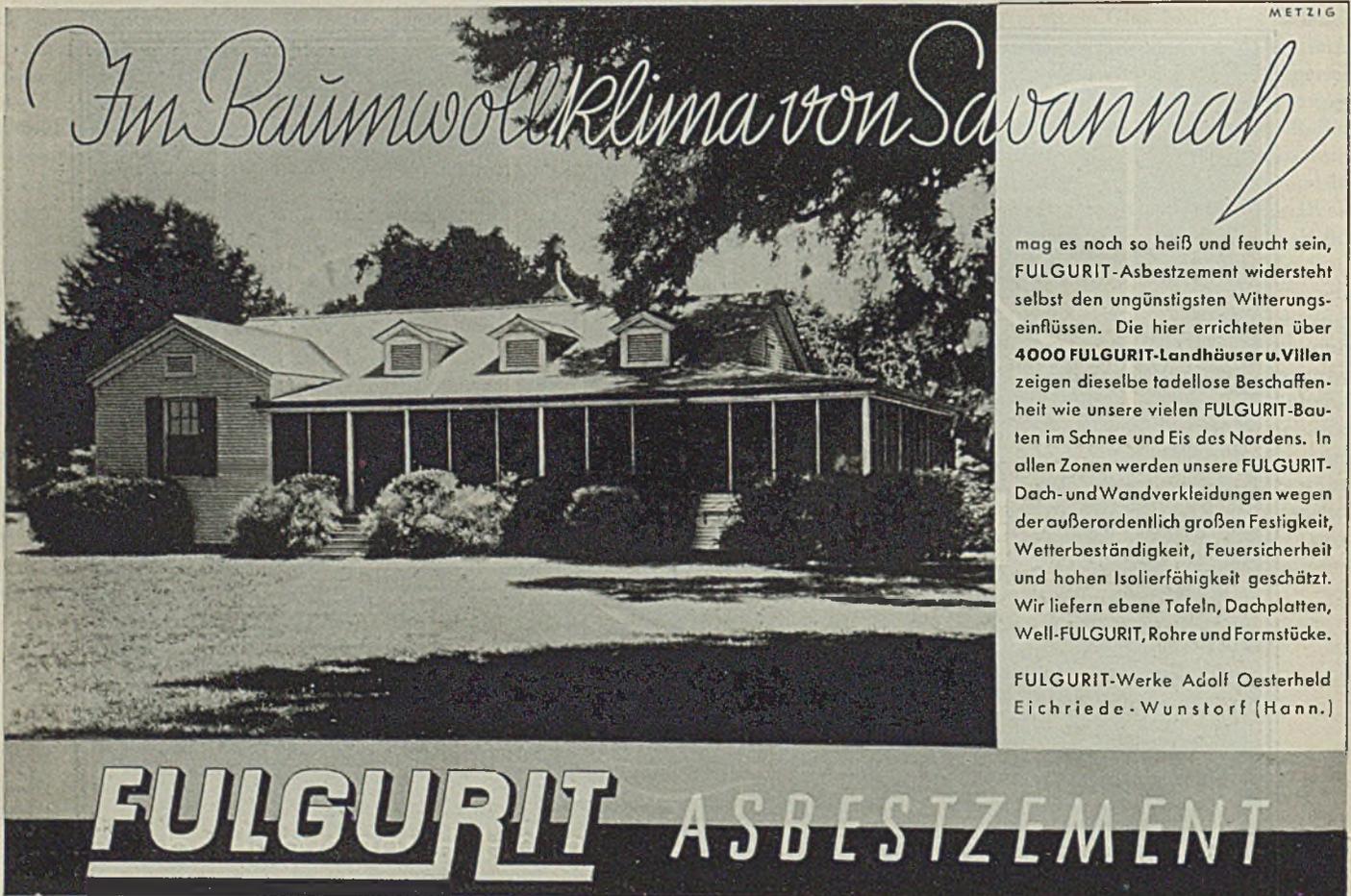
#### *Praktische Anwendung der Verdingungsformulare*

Es ist ein Papier verwandt, das einen mindestens sechsmaligen Durchdruck mit der Schreibmaschine gestattet. Das genügt für die normale engere Ausschreibung. Für größere Auflagen, wie sie bei öffentlichen Ausschreibungen vorkommen, kann der Wachsabdruck angewandt werden. Damit werden etwaige Fehleintragungen vermieden, die sich einschleichen können, wenn jedes Exemplar für sich ausgefüllt werden müßte.

#### *Für welche Bauvorhaben eignen sich die Verdingungsunterlagen?*

Sie eignen sich sowohl für kleine wie mittlere als auch größere Bauvorhaben. Es können Wohnhäuser aller Art als auch Geschäftshäuser unter Verwendung dieser Vordrucke verdingen werden. Durch die Druckanordnung und durch geschickte Verteilung der Positionen ist es möglich, ganze Blätter herauszunehmen, die z. B. bei kleinen Bauvorhaben u. U. nicht benötigt werden. Leerpositionen ermöglichen jede beliebige Erweiterung der Ausschreibung.

Es mag sein, daß diese Ausschreibungsart den freien wie beamteten Architekten zunächst etwas befremdet. Es empfiehlt sich aber dringend, sich einige Male dieser Unterlagen zu bedienen, um ihren Wert erkennen zu können, wobei aber zu beach-



Im Baumwollklima von Savannah

METZIG

mag es noch so heiß und feucht sein, FULGURIT-Asbestzement widersteht selbst den ungünstigsten Witterungseinflüssen. Die hier errichteten über 4000 FULGURIT-Landhäuser u. Villen zeigen dieselbe tadellose Beschaffenheit wie unsere vielen FULGURIT-Bauten im Schnee und Eis des Nordens. In allen Zonen werden unsere FULGURIT-Dach- und Wandverkleidungen wegen der außerordentlich großen Festigkeit, Wetterbeständigkeit, Feuersicherheit und hohen Isolierfähigkeit geschätzt. Wir liefern ebene Tafeln, Dachplatten, Well-FULGURIT, Rohre und Formstücke.

FULGURIT-Werke Adolf Oesterheld  
Eichriede-Wunstorf (Hann.)

**FULGURIT ASBESTZEMENT**

Beispiel:

Betonmauerwerk, DIN 1967

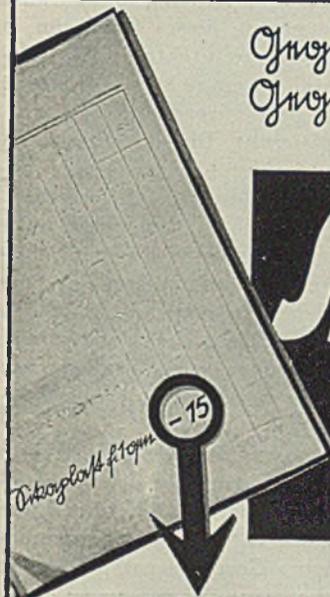
Vorbemerkung: Die Mischungsverhältnisse beziehen sich auf Raumteile. Zur Anwendung gelangt .....-Zement u. ....-Kies. Schlütze aller Art sind kostenlos anzulegen und werden im Mauerwerk nicht abgezogen.

Beton-Fundamente und -Bankette in Kiesbeton, Splittbeton, Schlackenbeton oder anderer Art herstellen.

Pos. l	cbm	Breite	Ausführung in	Zuschlags- stoffe	Mischung	Für 1 cbm		Geldbetrag	
						Material RM	Lohn RM	Einheitspreis RM	Gesamtpreis RM
a			Gräben		1:				
b			ohne Schalung		1:				
c		bis 30 cm	Schalung		1:				
d					1:				
e		über 30 cm	Schalung		1:				
f					1:				

**Architekt! Bauherr!**

*Огнестойкий  
огнестойкий*

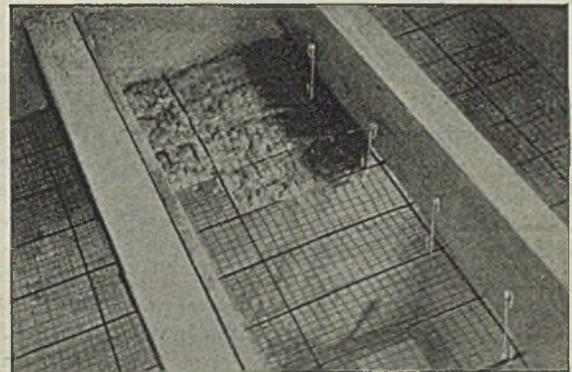


**Sikaplast**  
macht Putz  
regendicht

15% in dem Putz

SIKA GMBH., CHEM. FABRIK, DURMERSHEIM i. B.

**Baustahlputzmatten**



Der wirtschaftliche Putzträger für Innen- und Außenarbeiten mit Gips-Kalk- oder Zement-Kalkmörtel.

Planeben u. doch elastisch u. biegsam, feuersicher, rostgeschützt u. rissfrei bei geringem Gewicht von ca. 2 kg/m<sup>2</sup>, überaus handlich in 1 m Standardbreite und 2,5 und 3,0 m Länge.

Technische Auskunft, Musterstücke, ausführl. Druckschriften kostenlos und unverbindlich

**BAU-STAHLGEWEBE** G. M. B. H.  
DÜSSELDORF, JÄGERHOFSTR. 23, RUF 364 46

ten ist, daß die Massenberechnung auf dem Verdingungsanschlag sich aufbauen muß. Es mögen auch bei diesen Versuchen Punkte auftauchen, die verbesserungsfähig sind. Für sachdienliche Vorschläge zur Verbesserung werden die Handwerkskammer Düsseldorf und die bearbeitenden Ausschüsse dankbar sein und sie für Neubearbeitungen verwerten. Es ist aber jedenfalls zu begrüßen, daß hier ein ganz großes Werk geschaffen ist, das endlich einmal Einheitlichkeit in diese Ausschreibung für Hochbauleistungen zu bringen versucht, dem niemand, der dafür in Frage kommt, seine Mitarbeit versagen sollte.

(Die Verzeichnisse sind je nach Umfang zum Preis von 10 bis 40 Pfg. vom Verlag I. B. Gerlach & Co., Düsseldorf, Zimmerstraße 8—10, zu beziehen.)

## BERICHTIGUNG

In der Veröffentlichung über die neue Hans-Schemm-Schule in Weillimdorf bei Stuttgart von Architekt Dr.-Ing. Ernst Schwaderer in Heft 7/1936 sind die im Hauptteil auf den Seiten 245 bis 248 wiedergegebenen Entwürfe der Sulzerrainschule wesentlich als zur Hans-Schemm-Schule gehörig bezeichnet; die in größerem Maßstab wiedergegebenen Grundrisse und der Schnitt auf den Tafeln 80—82 sind hingegen richtig als zur Hans-Schemm-Schule gehörig bezeichnet. Wir bitten unsere Leser, hiervon Kenntnis zu nehmen.

*Die Schriftleitung*

## GRÜNDUNG EINER LANDESPLANUNGSGEMEINSCHAFT IN DER SÜDWESTMARK

Durch Reichsstatthalter Wagner wurde für Baden, die deutsche Südwestmark, eine Landesplanungsgemeinschaft gegründet aus Vertretern der Partei, der D.A.F., des Reichsarbeitsdienstes, der Landesbauernschaft, der Oberbürgermeister, der Landesforstverwaltung der beteiligten Reichs- und Staatsbehörden und der Wehrmacht mit dem Ziele einer einheitlichen, nicht Einzel- oder Wirtschaftsinteressen, sondern ausschließlich dem *richtig ausgewogenen öffentlichen Interesse* dienenden Raumordnung.

Neben die hochkultivierte *Landwirtschaft* tritt nun eine entsprechende *Cartenwirtschaft*. In sich geschlossene, vernünftige Bauprogramme werden für die einzelnen Landschaften

zu entwickeln sein, und zwar unter lebendiger und selbstverantwortlicher Beteiligung der Gemeinden. Besonderes Augenmerk wird hierbei der Grenzmark zuzuwenden sein. In Bruchhausen bei Heidelberg wurde in unmittelbarer Nähe der im Bau befindlichen Reichsautobahn auf einem alten markgräflichen Hofgut nun eine von 60 Bauern bewohnte Erbhofgemeinschaft errichtet. Eine weitere Erbhofsiedlung Lauerskreuz liegt hoch über dem Neckartal. Sie wird verbunden mit Neckargerach durch eine neue, vom Arbeitsdienst gebaute Straße. Weiter ist die in eine herrliche Umgebung gebettete Bergfeldsiedlung mit 25 Neubauernstellen zu nennen, als Badens erste Bauernsiedlung (seit 1933).

*G. H.*

## ANWEISUNGEN FÜR DIE PLANUNG VON HEIMSTÄTTEN-SIEDLUNGEN

Die amtlichen Mitteilungen des Reichsheimstättenamtes der DAF. („Deutsche Siedlung“) geben sehr bemerkenswerte Anweisungen für Siedlungsplanung bei Schaffung von neuen Heimstätten-siedlungen bekannt, die wir auszugsweise wie folgt wiedergeben:

1. *Wirtschaftliche Planung.* Wenn im Gegensatz zu der vielfach bei den Stadtrandsiedlungen üblichen Parzellierung bisweilen vorgeschlagen wird, eine möglichst große Abwechslung anzustreben, also auch die einzelnen Häuser nach verschiedenartigen Typen und Grundrissen zu bauen, so sind solche Vorschläge aus mehr als einem Grunde abwegig und führen nicht zum Ziel. Die Planung muß wirtschaftlich sein. Erstens sind wirtschaftliche Gründe zu beachten, und der Planer einer Siedlung wird mit Recht darauf hinweisen, daß eine solche Wirtschaftlichkeit nur bei Anwendung gewisser einheitlicher Grundtypen, die erprobt sind, erreicht werden kann, und daß nur die Anwendung solcher Haustypen es ermöglicht, insbesondere dem deutschen Arbeiter eine Siedlerstelle zu erträglichen finanziellen Bedingungen zu schaffen. Darüber hinaus ist zu sagen, daß die älteren Villenviertel und auch noch die neueren Eigenheimviertel in den Stadterweiterungsgebieten beweisen, wohin es führt, wenn man im liberalistischen Sinne jeden tun und treiben läßt, was er will. Ein schönes Siedlungsbild ist immer der Ausdruck einer inneren Harmonie; diese ist aber das Gegenteil einer willkürlichen Abwechslung.

2. *Bäume und Grünpflanzen in Siedlungen.* Es muß demjenigen, der die neuen Siedlungen zu eintönig und ausdruckslos findet, gesagt werden, daß wir zwar Bauten in Wochen bzw. Monaten errichten können, aber dagegen nicht in der Lage sind, die Bäume ebenso schnell wachsen zu lassen. Es sind hierzu Jahre erforderlich, während andererseits gerade dieses Großgrün in Flachsiedlungen eines der wichtigsten architektonischen Elemente ist. So kann auch erst nach Jahren ein richtiger Eindruck gewonnen und ein richtiges Urteil gefällt werden.

3. *Grenzen der wirtschaftlichen Typisierung.* Die aus wirtschaftlichen Gründen notwendige Typisierung hat eine ganz bestimmte Grenze. Sie kann nur insoweit durchgeführt werden, als sie unbedingt wirtschaftlich erforderlich ist. Sie muß da halten, wo einmal landschaftliche Verschiedenheiten landschaftlich bedingte Typen erfordern, und zum anderen der Forderung nach Verwendung verschiedener Haustypen Raum geben überall da, wo verschiedenartige Bedürfnisse nach der Art und Größe der Siedlerstellen dies ermöglichen, und überall da, wo echte Gestaltungsfreude Abwandlungen von Grundtypen möglich macht.

4. *Worauf es ankommt.* Die Lebendigkeit und Schönheit eines Ortsbildes hängt nicht vorwiegend von der Zahl der verschiedenen angewendeten Haustypen ab, sondern ist in erster Linie und ausschlaggebend eine Frage der eigentlichen Gemeindeplanung. Sie fordert eine den inneren Gesetzen entsprechende

# Dachziegel

naturrot, silbergrau, altschwarz — wetterfest  
und wasserundurchlässig — liefert seit 1898

Niederkrüchtener Falzziegelfabrik  
J. Smeets & Cie., G. m. b. H., Brüggen (Niederrhein)

Anordnung der gesamten Bauten, der Gärten und des Großgrüns in Nachbarschaften, Straßen und Plätzen unter Anpassung an die landschaftlichen Gegebenheiten.

5. *Vorbild alter Siedlungen.* Auch das schöne Aussehen alter Siedlungen ist nicht ausschlaggebend darauf zurückzuführen, daß jeder Bau verschiedenartig gestaltet worden ist. Bei aller Abwechslung im Schmuck und anderen Einzelheiten zeigen vielmehr die Bauten der alten Siedlungen, gleichgültig, ob es sich um Dörfer oder Städte handelt, eine überraschende Einheitlichkeit. Das schöne Ortsbild ist auch *da* auf andere Gründe zurückzuführen. Von den öffentlichen Bauten, wie z. B. der Kirche und dem Rathaus, abgesehen, müssen wir uns bewußt werden, daß wir in den schönen alten Heimatorten gar nicht das einzelne Haus bewundern, sondern die durch eine Zahl von Bauten geschaffenen Räume, d. h. Straßen und Plätze. Diese Raumgestaltung bestimmt die Lebendigkeit und Schönheit eines Ortsbildes. Durch eine lebendige Linienführung bei der Anlage der Wege, Straßen und Plätze läßt sich in diesem Sinne fast mit einem einzigen Haustyp schon ein so eindrucksvolles, aber auch andererseits geschlossenes Bild erreichen, daß der Beschauer gar nicht auf den Gedanken kommt, es hierbei mit einheitlichen Bauten zu tun zu haben. Das Einzelhaus ist in der Gemeindeplanung als Baustein zu werten, und ebenso wie es selbst aus einheitlichen Bausteinen besteht, so ist seine Einheitlichkeit in bestimmten Grenzen sogar die Voraussetzung eines schönen Ortsbildes.

6. *Keine Planbestimmung des Tiefbauers.* Wir dürfen bei der Planung nicht deswegen auf eine sich dem Gelände anpassende Linienführung verzichten, weil es bequemer ist, einen geraden Strich zu ziehen. Wir dürfen aber ebensowenig zulassen, daß in Vorbereitung der praktischen Durchführung der Siedlung

bei der Vermessung der Plan eigenmächtig korrigiert und durch eine gerade Linienführung ersetzt wird, weil dies für die Vermessungsaufgabe und die Aufgaben des Tiefbaues bequemer und richtiger erscheint. Hierauf ist vor allen Dingen bei der Durchführung von Siedlungen zu achten; es könnte sonst vorkommen, daß eine an und für sich gute Gemeindeplanung nur auf dem Papier stehenbleibt und durch die Einflüsse der Praxis in ihr Gegenteil umgewandelt wird. Aufgabe der Planer ist es daher, nicht nur den Entwurf richtig zu gestalten, sondern bei der Durchführung an Ort und Stelle und beim praktischen Aufbau den Haupteinfluß auszuüben.

7. *Gemeinschaftsbauten.* Das Reichsheimstättenamt hat bei der Bildung neuer Gemeinden stets die Ausgestaltung derjenigen Bauten und Anlagen besonders gefördert, die der Gemeindebildung dienen, wie Gemeinschaftshäuser, Jugendheime, Sport- und Spielplätze usw. Man macht aber gerade hierbei in den meisten Fällen die Erfahrung, daß die Mittelbeschaffung für eine entsprechende Ausgestaltung der Siedlung schwierig ist. Diese Schwierigkeit betrifft den Bau von Gemeinschaftshäusern, eine über den Rahmen des Notwendigsten hinausgehende Ausgestaltung der Schule, die Erstellung von Jugendheimen, Gemeinschaftsanlagen usw. in gleicher Weise. In solchen Fällen muß wenigstens dafür gesorgt werden, daß diese Bauten und Anlagen in der Planung vorgesehen werden und in der künftigen Gemeinde wenigstens schon ihren Platz erhalten, so daß die Möglichkeit späterer Errichtung sichergestellt ist.

8. *Bodenständige Bauweise.* Eine Gemeindeplanung, die sich an bodenständige Formen und an bodenständige Gewohnheiten der Gemeindebildung anpaßt, hat nichts mit Romantik zu tun. Es ist vielmehr immer ein Zeichen von Haltlosigkeit und Geisteslosigkeit gewesen, von einem Extrem in das andere zu

**DLW-LINOLEUM** hygienisch, schön  
u. praktisch für alle Räume

DEUTSCHE LINOLEUM-WERKE A.-G.  
Bietigheim-Württ.

Für die Qualität bürgt das Zeichen  
**DLW**  
Delmenhorst i. O.

### Paratect-Kalt-Isolieranstriche

zur Isolierung von Grundmauern, Fundamenten usw.

### Paratect-Mörtelzusatz

zum Wasserdichtmachen von Mörtel u. Beton gleich beim Anmachen

### Paratect-Schnelldichter

zum sofort. Abdichten v. Wassereintrüben in Kellern, Tunnels usw.  
u. z. Herstellung v. schnellabbindendem Putz. Außerdem f. Terrassen-  
Isolierungen Bitumen-Jutegewebeplatten u. Pappen in all. Stärken.  
Paratect Chemische Gesellschaft m. b. H., Werk Borsdorf bei Leipzig

**Baukosten-Ersparnis**  
**Wärme-u. Schalldämmung**  
**Feuerschutz**  
mit **Gipsbaustoffen**

1 1/2-7cm starke Gipsdielen für Zwischenwände und Decken mit und ohne Putz. Einfache Verarbeitung Abkürzung der Bauzeit.

**Gipsestrich**  
für Dachböden und als Linoleumunterböden

Kostenlose Beratung durch:  
Verkauftsstelle Mitteldeutscher Gipswerke  
C. M. B. H. NORDHAUSEN AM HARZ

fallen. So ist es auch weiter gar nicht verwunderlich, daß gerade Architekten der ehemaligen sogenannten Sachlichkeit sich heute an Übertreibungen und Altertümelei nicht genug tun können.

Wir haben heute nicht geistlos alte Formen zu kopieren, sondern den baulichen Ausdruck für die Siedlungen unserer Zeit zu finden.

## TAGUNG DES REICHSVERBANDS DEUTSCHER HEIMSTÄTTEN IN STUTTGART

*Siedlung und Landschaft* war das Thema, unter dem sich die Planberater am 12. Juli in Stuttgart zusammenfanden. Der Siedlungsbeauftragte im Stab des Stellvertreters des Führers, Dr. Ludowici, erläuterte die vom Reichsheimstättenamt zusammen mit dem Reichsarbeitsministerium geschaffenen neuen Richtlinien für die Siedlungsdurchführung und nannte diese vorbereitenden Arbeiten mit Recht einen ersten wichtigen Schritt im Rahmen des Deutschen Siedlungswerkes, der von den Reichsheimstätten- bzw. Gauämtern mit Eifer weiterzuführen und zu entwickeln sei. Die Frage der zweiten Hypothek, als Kernproblem der Siedlungsfinanzierung, behandelte Präsident Dr. Aichele von der Württembergischen Landeskreditanstalt

unter Ablehnung eines Reichsinstituts. Direktor Krepp sprach über die Westfälische Heimstätte. Dr. Laub sprach dann auf der gleichzeitigen Tagung der Planberater der D.A.F. über die Gestaltung der Siedlung. Boden-, Garten-, Haus-, Siedlungs- und Landschaftsplanung bezeichnete er als den einzig richtigen Arbeitsweg der totalen Planung. Die praktische Siedlungsplanung behandelte der stellvertretende Gauleiter Württembergs, Schmidt, indem er feststellte, daß niemals Interessentengruppen, sondern nur das öffentliche Interesse unter Einschaltung der Partei bei großen Planungsarbeiten Träger des kommenden Siedlungswerks werden müßte. Gemeinsame Besichtigungen von Siedlungen um Stuttgart beschlossen die Tagung. G. H.

## FACHLICHER MEINUNGS-AUSTAUSCH

### FRAGEN

**Frage 30:** Was ist ein Gebäude mit zwei Vollgeschossen?

**Frage 31:** Wurmfraß in eichenen Treppenstufen

Im Herbst 1935 wurde hier eine Treppe erstellt, die aus eichenen Trittstufen und kiefernen Wangen und Setzstufen besteht. Nach einem halben Jahr, bei gründlicher Reinigung und Entfernung eines Filzläufers (der auf der Treppe gelegen hat), wurden etwa hundert Löcher von 2 mm Stärke in den eichenen Trittstufen beobachtet. Besonders auffallend ist nun, daß sich der Wurm in Schwarzlöchern bildet und nur dort vorkommt, wo der erwähnte Filzläufer gelegen hat. Beim Bau der Treppe wurde nicht das geringste, auch nicht eine Spur von den Würmern oder dergleichen beobachtet.

1. Welches könnte die Ursache sein, daß der Wurm in der beschriebenen Art auftritt? Es ist kaum denkbar, daß er zuvor schon im Holz gesteckt hat.
2. Was könnte als Abwehrmaßnahme empfohlen werden und wie läßt sich das Weiterfressen am wirkungsvollsten verhindern?

**Frage 32:** Wie weit darf man bei der Zurichtung von Beton mit dem Wasserzusatz gehen, ohne dessen Festigkeit zu gefährden?

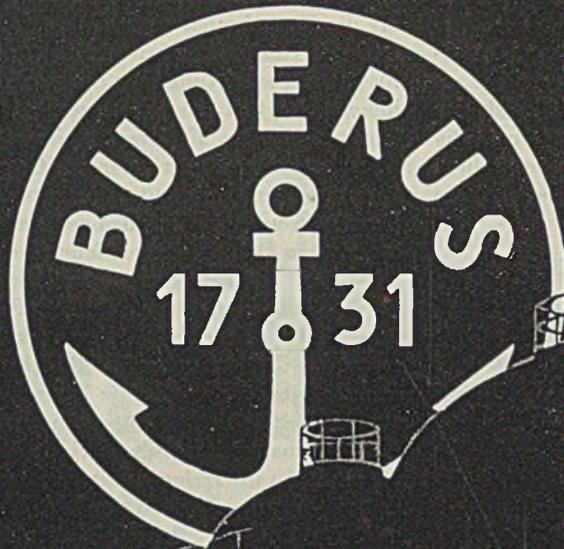
**Frage 33:** Unterliegt eine Einnahme auf Grund eines Wettbewerbspreises (Ideenwettbewerb) der Einkommen- oder Umsatzsteuer oder anderen Steuern?

### ANTWORTEN

**Antwort 30.** Diese Frage ist für die Einheitsbewertung wichtig. Zu ihr hat der Präsident des Landesfinanzamtes Berlin Stellung genommen, weil sich in Berlin für zweigeschossige Gebäude in größerem Umfang Werte ergeben haben, die offensichtlich falsch waren. Dies war darauf zurückzuführen, daß die Bestimmungen für zweigeschossige Grundstücke auf Fälle angewendet worden sind, bei denen beispielsweise das unterste Geschoß als Kellergeschoß angesehen worden ist, obwohl es in Wirklichkeit ein Erdgeschoß war. Der Grund lag darin, daß die Finanzämter in Anlehnung an die Berliner Bauordnung ein Geschoß, dessen Fußboden mehr als 50 cm in den Erdboden eingesenkt war, als Kellergeschoß gewertet haben. Der Präsident des Landesfinanzamtes Berlin hat in einem Bescheid bekanntgegeben, daß er dies nicht für richtig halte und die Finanzämter angewiesen habe, auf Grundstücke, die nach ihrem Aussehen, ihrer Grundrißgestaltung und ihrer Ausnutzung den Charakter eines

normalen Mietwohngrundstücks haben, die Bestimmungen über die zweigeschossigen Grundstücke nicht anzuwenden. a.

**Antwort 32.** Die Güte und die Festigkeit des Betons hängen von der verwendeten Zementmarke, der Art der Zuschlagstoffe, dem Mischungsverhältnis und nicht zuletzt von der Menge des zugesetzten Wassers ab. Vielfach wird der Mischmasse zu viel Wasser zugesetzt (besonders bei Mischung von Hand), weil mit zunehmender Wassermenge der Arbeitsaufwand abnimmt, der erforderlich ist, um den Beton satt in die Schalung einzubringen und zu verdichten. Will man eine bestimmte Steife des Betons erreichen, so darf man von einer bestimmten Wassermenge bei festliegenden Rohstoffen und festliegendem Mischungsverhältnis nicht abweichen. Das ist nur dadurch zu erreichen, daß das Wasser beim Mischen abgemessen wird. Nach den vom „Deutschen Ausschuß für Eisenbeton“ herausgegebenen Richtlinien sollen die Mischmaschinen Wasserabmessungsvorrichtungen besitzen, die das Wasser gleichmäßig und rasch zuführen und ein Messen des Wasserzusatzes bis zu einer Genauigkeit von  $\pm 3\%$  zulassen. Der Bauleiter prüft zweckmäßigerweise vor Beginn der Mischungsarbeiten die Skala daraufhin nach, ob sie die verarbeitete Wassermenge auch richtig angibt. Auch durch schiefe Stellung der Mischmaschine kann die Wasserabgabe beeinflußt werden. Die Wassermenge im Beton setzt sich aus dem Wasserzusatz beim Mischen und der Eigenfeuchtigkeit der Zuschlagstoffe zusammen. Der Unterschied zwischen der festgelegten Wassermenge und der Eigenfeuchtigkeit der Zuschläge ergibt den erforderlichen Wasserzusatz. Die Eigenfeuchtigkeit der Zuschläge ermittelt man durch Trocknen einer Probemenge von 5 kg. Sie wird in Prozenten des Feuchtgewichts angegeben. Um Schwankungen der Eigenfeuchtigkeit, die besonders leicht beim Sand und Kies zu verzeichnen sind, möglichst zu unterbinden, empfiehlt sich eine zweckmäßige und geschützte Lagerung der Zuschlagstoffe. Da es unmöglich ist, den Wasserzusatz nur durch rechnerische Berücksichtigung der durch Versuche ermittelten Eigenfeuchtigkeit der Zuschläge zu regeln, muß dieser beim Mischen laufend so bemessen werden, daß der Beton stets die gleiche Steife erhält, wozu vor allem erfahrenes Personal zur Bedienung der Mischmaschine, das den Wasserzusatz entsprechend regelt, nötig ist. Treten stärkere Abweichungen im Wasserbedarf auf, so muß den Ursachen nachgegangen werden. Sie können auch auf Mängel in der Zusammensetzung des Betons zurückzuführen sein. Das Steifmaß des Betons soll am Bau regelmäßig nachgeprüft werden. Als Prüfverfahren dienen der



Roheisen • Zement

Druckmuffenrohre • Flanschen-  
rohre • Abflußrohre • Kanalguß  
für Haus- u. Straßenentwässerung  
Gußeiserne und schmiedeeiserne  
Radiatoren

Gußeiserne Zentralheizungskessel

Schwarze und emaillierte Öfen und Kochherde  
Kesselöfen • Maschinen- und Lohnguß • Gußeiserne  
porzellan-emaillierte Badewannen • Sanitätsguß.

**BUDERUS'SCHE EISENWERKE WETZLAR**

Ausbreitversuch bei Eisenbetonmischungen (weiche bis flüssige Mischungen) und der Eindringversuch bei Stampfbetonmischungen (trocknere und magere Mischungen). Die Obsorge der Bauleitung muß sich nicht nur darauf erstrecken, daß der Wasserzusatz nicht zu groß, sondern auch darauf, daß er nicht zu gering ist. Im letzteren Fall besteht die Gefahr, daß sich der Beton nicht genügend verdichtet (was die Festigkeit und die Undurchlässigkeit ungünstig beeinflußt), daß sich die einzelnen Schichten nicht genügend miteinander verbinden oder daß die Bewehrung mangelhaft umhüllt wird. a.

Antwort 33: Bei Wettbewerbspreisen sind für die Einkommensteuer folgende Möglichkeiten gegeben:

1. Die Teilnahme an dem Wettbewerb erfolgt *ohne* jede Gegenleistung des Wettbewerbers, in diesem Fall entsteht keine Einkommensteuerpflicht. Typische Fälle derartiger Wettbewerbe sind die Rätselpreisausschreiben von Zeitschriften, Geschicklichkeitsauslobungen industrieller Firmen, mit denen eine Reklame in besonderer Form bezweckt wird. Eine Leistung des Wettbewerbers liegt hier nur scheinbar vor, da der Veranstalter des Wettbewerbs die Lösung vorher kennt und sie nicht erst durch den Wettbewerb erfahren will.

2. Die Teilnahme an dem Wettbewerb erfolgt *mit* einer Gegenleistung des Wettbewerbers; hier ergeben sich zwei Unterfälle: a) Die Gegenleistung liegt *außerhalb* der beruflichen oder gewerblichen Tätigkeit des Wettbewerbers. In diesem Falle liegt nach EinkStG. § 22 Abs. 3 eine Einkommensteuerpflicht nur dann vor, wenn der Gewinn über 300 RM. (vor 1935 über 500 RM.) im Kalenderjahr betragen hat. Zur Gewinnermittlung

sind von den diesbezüglichen Einnahmen die entsprechenden Werbungskosten abzusetzen. Sind die Werbungskosten höher als die Einnahmen, so darf der übersteigende Betrag *nicht* bei anderen Einkünften ausgeglichen werden.

b) Die Gegenleistung liegt *innerhalb* der beruflichen oder gewerblichen Tätigkeit des Wettbewerbers. In diesem Fall sind diese Einkünfte ohne Freigrenze einkommensteuerpflichtig, soweit nicht wegen eines zu geringen Gesamteinkommens Freiveranlagung zu erfolgen hat. Die entsprechenden Werbungskosten können in voller Höhe, also auch mit einem die Einnahme übersteigenden Betrag, ausgeglichen werden.

Bei einem freischaffenden Architekten ist der Fall 2b gegeben, während bei Ihnen als Reg.-Bauführer der Fall 2a vorliegen wird. Der Unterschied ist von praktischer Bedeutung nur dann, wenn der Gewinn unter 300 RM. beträgt. Bei einem freischaffenden Architekten würde die Einnahme außerdem noch umsatzsteuerpflichtig ohne Abzüge von Werbungskosten sein, wenn der Gesamtumsatz im Kalenderjahr 6000 RM. (vor 1935 jedoch 18000 RM.) überstiegen hat. Unterschreitet der Gesamtumsatz diesen Betrag, so ist diese Wettbewerbseinnahme auf Grund von UmsatzStG. § 4 Ziff. 13 umsatzsteuerfrei; es handelt sich hier um eine Leistung auf dem Gebiet der reinen oder angewandten Kunst, welche eigenschöpferische Gestaltungskraft voraussetzt und nicht etwa nur die Kenntnis und Anwendung erlernbarer Regeln. Da die Gewerbesteuer noch keine Reichsteuer ist und daher zur Zeit verschiedene Regelungen aufweist, können wir auf sie hier nicht eingehen, in derartigen Fällen wird jedoch die Gewerbesteuerpflicht regelmäßig zu verneinen sein. H. S.

## KURZBERICHTE

### Entwicklung der Baustoffpreise und Baukosten im Jahre 1935

Die Baukosten haben im Jahre 1935 geringere Schwankungen als im Jahre 1934 gezeigt. Die vom Statistischen Reichsamt berechnete Kennziffer der Baukosten ist für das gesamte Reichsgebiet im Verlauf des Jahres 1935 langsam von 75,9 im Januar auf 75,1 im Dezember gesunken. Der Tiefstand des Jahres wurde mit 74,9 in den Monaten Juli, August und September erreicht. Der Jahresdurchschnitt wies mit 75,4 gegen 75,3 für das Jahr 1934 kaum eine Veränderung auf. Während die Kennziffer der Baukosten im April 1933 mit 71,4 ihren tiefsten Stand erreichte und somit um etwa 30% unter dem im Jahre 1929 erreichten Höchststand der Nachkriegszeit lag, ist sie mit zunehmender Bautätigkeit wieder etwas angestiegen und erreichte bei Abschluß der Bauperiode 1935 einen Stand, der um 5% höher als im April 1933 lag. Damit stellte sie sich um etwa 25% niedriger als zur Zeit des Höchststandes im Jahre 1929. Einzelheiten ergeben die nachfolgenden Zusammenstellungen.

### Kennziffern der Baustoffpreise und Baukosten im Durchschnitt von 15 Groß- und Mittelstädten (1928/30 = 100)

Zeit	Steine u. Erden	Bauhölzer	Bau-eisen	Baustoffe zus.	Baukost. insges.
1935 Januar	73,5	80,2	86,6	76,5	75,9
Februar	73,1	80,2	86,6	76,3	75,8
März	73,1	80,6	86,6	76,4	75,8
April	73,1	80,7	86,6	76,4	75,8
Mai	73,1	80,6	86,6	76,4	75,7
Juni	73,1	80,4	86,6	76,3	75,6
Juli	73,2	80,4	86,6	76,3	74,9
August	73,2	80,3	86,6	76,3	74,9
September	73,2	80,2	86,6	76,3	74,9
Oktober	73,3	80,2	86,6	76,4	75,0
November	73,5	80,3	86,6	76,6	75,1
Dezember	73,6	80,3	86,6	76,5	75,1

### Jahresdurchschnitt

1929	102,3	101,8	101,6	102,0	101,9
1932	74,2	59,2	85,2	70,6	75,6
1933	70,8	62,8	84,5	69,2	72,1
1934	73,7	77,1	86,7	75,6	75,3
1935	73,2	80,4	86,6	76,4	75,4

### Verhinderung von Preissteigerungen im Wohnungs- und Siedlungsbau

Der Reichs- und Preußische Arbeitsminister hat in einem Erlaß vom 25. Mai 1936 darauf hingewiesen, daß bei dem unter seiner Zuständigkeit stehenden Wohnungs- und Kleinsiedlungsbau der derzeitige Kostenstand unter keinen Umständen überschritten werden darf. Es müsse mit allem Nachdruck versucht werden, ungerechtfertigte Preiserhöhungen auf das verantwortbare Maß zurückzuführen. Dabei ist den Kosten vom Sommer 1933 möglichst nahezukommen. Nach dem Erlaß hat sich auch der Reichswirtschaftsminister zu der Frage geäußert, wie Preissteigerungen im Bauwesen verhindert werden können. Nach seiner Ansicht sind die Baukosten nur dann niedrig zu halten, wenn die Vergebung von Bauaufträgen durch gut vorgebildete Baubeamte erfolgt, die mit den Grundsätzen der Selbstkostenrechnung vertraut sind und auf Grund eigener praktischer Erfahrungen die einzelnen Kostenelemente zu beurteilen vermögen. Die Vergabungsbehörden sollen alle Beobachtungen über auffällige Preissteigerungen unverzüglich der zuständigen Preisüberwachungsstelle melden, in gegebenen Fällen unmittelbar an den Reichswirtschaftsminister berichten. Dieser hat zugesagt, daß er unverzüglich eingreifen und auf eine Zurückführung der Preise hinwirken wird, soweit ihm Verteuerungen bekannt werden. a.

### Die Bewegung der Löhne im Baugewerbe

Das Statistische Reichsamt veranstaltet neuerdings in den ein-

Für

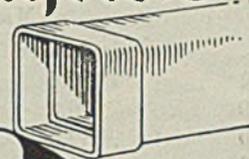
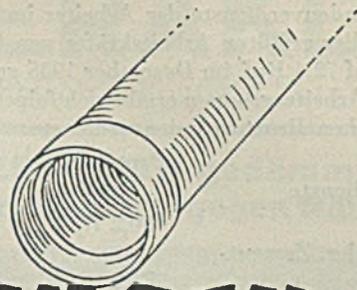
# Abgasleitungen

aller Art nur die bewährten

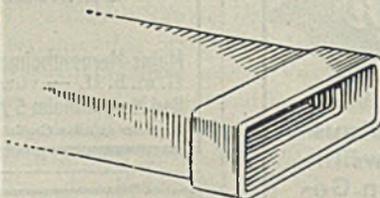
ORIGINAL

# Goschi

RÖHREN UND FORMSTÜCKE



in allen Dimensionen, in Rund-,  
Quadrat- und Rechteckform lieferbar.



Nur durch eine  
einwandfreie Ableitung der  
Abgase vermehren Sie die Zahl  
gasbeheizter Feuerstätten und  
erhöhen damit den Gas-Absatz.

## TORFIT-WERKE

HEMELINGEN BEI BREMEN Gegr. 1887

zelen Zweigen der gewerblichen Wirtschaft Lohnerhebungen, und zwar vorläufig vierteljährlich. Nach diesen Erhebungen sind die Bruttostundenverdienste der Arbeiter im Baugewerbe im Durchschnitt aller erfaßten Arbeitskräfte von 69,8 Rpf. im September 1935 auf 72,4 Rpf. im Dezember 1935 gestiegen. Für die verschiedenen Arbeitergruppen ergibt sich folgendes Bild für die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste:

Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	September 1935	Dezember 1935
Maurer	80,2 Rpf.	84,7 Rpf.
Zimmerer, Einschaler, Zementfachtarbeiter	84,0 „	86,4 „
Bauhilfsarbeiter, Zementarbeiter	68,0 „	70,0 „
Tiefbauarbeiter	61,0 „	61,3 „

Betrachtet man die einzelnen Ortsklassen, so ist festzustellen, daß sich die Löhne vor allem in den größeren Städten erhöht haben, während sie in den kleinen Ortsgrößenklassen verhältnismäßig gleichgeblieben oder sogar heruntergegangen sind, wie die nachstehende Zusammenstellung beweist:

Orte mit Einwohnern	Maurer		Bauhilfsarbeiter, Zementarbeiter		Zimmerer, Einschaler, Zementfachtarbeiter	
	September	Dezember	September	Dezember	September	Dezember
mehr als 1000000	117,6	125,1	92,8	94,0	118,0	113,0 Rpf.
500000 bis 1000000	90,2	94,6	75,9	74,8	91,1	92,7 „
200000 bis 500000	89,8	90,9	75,1	75,5	93,0	91,1 „
100000 bis 200000	84,5	87,8	71,1	72,8	86,6	89,3 „
50000 bis 100000	82,4	82,8	68,9	68,5	86,2	82,8 „
25000 bis 50000	78,1	78,4	65,4	64,8	79,7	78,0 „
10000 bis 25000	74,6	75,2	62,0	63,3	76,3	78,5 „
10000 und weniger	71,0	70,6	60,4	59,1	74,0	72,6 „ a.

#### Bayerische Heimstätte G. m. b. H.

Um der wachsenden Wohnungsnot in Bayern zu begegnen, haben das Reich, das Land Bayern und die Bayerische Staatsbank kürzlich die „Bayerische Heimstätte G. m. b. H. (Treuhandstelle für Wohnungs- und Kleinsiedlungswesen)“ mit einem Gesellschaftskapital von 1,5 Millionen Mark gegründet. Letzteres soll mit der in Aussicht genommenen Aufnahme weiterer

Gesellschafter, wobei in erster Linie an die Kreisgemeinden gedacht ist, auf 2—2,5 Millionen erhöht werden. Die Gesellschaft will vor allem vorstädtische (nichtbäuerliche) Siedlungen mit Landzulage erstellen. Als Erster Geschäftsführer wurde der Führer des Verbandes Bayerischer gemeinnütziger Wohnungsunternehmen, Wallner, berufen. a.

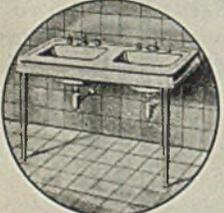
#### Die Finanzierung des gemeinnützigen Kleinwohnungsbaues

Die gemeinnützigen Wohnungsunternehmen vermögen erfahrungsgemäß in der Regel nur 10% der Gesamtgestehungskosten als echtes Eigenkapital aufzubringen. Infolgedessen entsteht als Raum etwa zwischen 69—90% der Gestehungskosten eine empfindliche Finanzierungslücke, bei der die öffentliche Hand wie auch Arbeitgeber durch Hingabe von Darlehen eingegriffen haben. Derartige Hilfsquellen können so lange nicht entbehrt werden, als es nicht gelungen ist, an deren Stelle eine andere wirksame Restfinanzierung zu setzen. Über eine solche Möglichkeit neuer Art verbreitete sich auf dem Deutschen Bauvereinstag in Duisburg der Verbandsführer Wallner, München. Er ging

davon aus, daß für die zur Finanzierung bereits bestehender Neubauanlagen herangezogenen, hauptsächlich erststelligen Darlehen durch Wegfall der Verzinsung und Tilgung, also etwa 38 bis 40 Jahre nach erfolgter Darlehensaufnahme, eine bedeutende Erleichterung eintritt. Ordnungsgemäß verwaltete gemeinnützige Wohnungsunternehmen sind dann in der Lage, sich entsprechende Barrücklagen zu schaffen, die sich etwa



## Sanitäre Einrichtungen









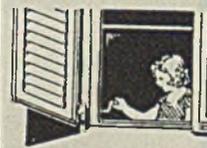
**EISENHÜTTENWERK THALE A.-G., THALE A. H. 20A**  
1886 seit 250 Jahren 1936

bestimmen in hohem Grade den Wert eines Hauses. Badewannen, Spülausgüsse, Klosettanlagen mit der bewährten **Löwen-Emaille** werden allen Gesetzen der Hygiene gerecht. Mehr als hundertjährige Erfahrungen in der Emailliertechnik haben eine Emaille geschaffen, die unter der Bezeichnung „Löwen-Emaille“ lange Lebensdauer, leichte Reinigungsmöglichkeit und hohe Wirtschaftlichkeit vereint. Praktische und erprobte Formen geben Ihnen die Möglichkeiten, bei Ihren Planungen für jeden Bau das Richtige zu wählen. Auskunft erhalten Sie vom

**Bembe-Parkett**  
Stabfußböden  
sind gut!

Mainz-Mergentheimer Parkettfabrik  
G. m. b. H. — vorm. A. Bembe  
Bad Mergentheim 5 / Telephon 404  
*Vertreter in allen Großstädten Deutschlands.*

**Ladenöffner, Kiefer'**



macht  
Klappläden  
erst  
angenehm

**Michael  
Kiefer  
& Co.**

München 2 NW 82, Blütenburgstr. 43

1861 — 75 — 1936

**Blitzableiter-Anlagen**  
Fahnenstangen,  
Licht- und Kraftanlagen

**Xaver Kirchhoff GmbH.**  
Berlin-Friedenau, Bismarckstr. 21  
Telefon: H 3 Rheingau 0145

10 Jahre lang nach dem Ablauf der vorerwähnten Tilgungszeit jährlich um den Betrag erhöhen, der früher für Verzinsung und Tilgung der erststelligen Darlehen aufzuwenden war. Das wäre eine Quelle echten Eigenkapitals. Der Redner regte an, über eine zentrale Organisation einen Weg zu finden, das seinerzeit sich bildende Eigenkapital durch Vorfinanzierung schon jetzt zu verwerten. Wenn es des weiteren möglich wäre, über eine solche zentrale Organisation die Spargelder der einzelnen Genossen zu erfassen und die Hilfeleistungen von Arbeitgebern und der öffentlichen Hand zu leiten, könnte darin eine brauchbare Lösung der zweiten und sogar der dritten Hypothek liegen und die Finanzierung von Kleinwohnungsbauten bis zu 90% der Gesamtgestehungskosten ermöglicht werden. Wenn ein solcher Gedanke auch früher als undurchführbar erachtet worden wäre, so ist er heute angesichts der Geschlossenheit der Organisation der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen nicht mehr von vornherein von der Hand zu weisen. a.

#### Weitere Förderung der Kleinsiedlung durch Reichsmittel

In Würdigung der großen Bedeutung der Kleinsiedlung (Heimstättensiedlung) ist die Reichsregierung entschlossen, auch in Zukunft den Hauptanteil der Reichsmittel, die für die Förderung des Siedlungs- und Wohnungsbaues bereitgestellt werden, für die Weiterführung der Kleinsiedlung einzusetzen.

Bekanntlich sind im vorigen Jahr für den VI. Abschnitt der Kleinsiedlung 70 Millionen Reichsmark verteilt worden. Wegen der späten Bereitstellung der Mittel konnte nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der Reichsmittel noch im Baujahr 1935 eingesetzt werden. Die nicht abberufenen Beträge sind jetzt in den Haushaltsplan 1936 wieder eingestellt worden. Bei dieser Sachlage genügte es, an Mitteln, die für das Rechnungsjahr 1936 zur kassenmäßigen Verausgabung zur Verfügung stehen müssen, einen verhältnismäßig geringen Betrag zur Ergänzung des VI. Siedlungsabschnittes neu bereitzustellen. Insgesamt stehen damit für den VI. Siedlungsabschnitt rund 80 Millionen Reichsmark zur kassenmäßigen Verausgabung zur Verfügung. Davon hat der Arbeitsminister zunächst einen Betrag zur Ergänzung des VI. Siedlungsabschnittes nur den Ländern und Bezirken zugeteilt, die einen in allernächster Zeit zu befriedigenden vorrangigen Bedarf an Siedlerstellen haben, deren Durchführung voraussichtlich noch in diesem Jahr gesichert werden kann.

Um den Bewilligungsbehörden und Siedlungsträgern die Möglichkeit zu geben, auf längere Sicht zu planen und die weiteren Siedlungsmaßnahmen so rechtzeitig vorzubereiten, daß sogleich im Frühjahr 1937 mit dem Bau der im nächstjährigen Siedlungsprogramm zu errichtenden Siedlungen begonnen werden kann, hat der Reichsarbeitsminister weiter Vorsorge getroffen, daß schon jetzt über einen gewissen Teil der Reichsmittel, die für die Kleinsiedlung im Haushaltjahr 1937 kassenmäßig zur Verfügung stehen, Klarheit geschaffen wird. Der Reichsarbeitsminister hat über den bisher für den VI. Siedlungsabschnitt bereitgestellten Betrag hinaus weitere Reichsmittel mindestens in gleicher Höhe (80—90 Millionen Reichsmark) für die Weiterführung der Kleinsiedlung zur Verfügung gestellt. Auch über diese neuen Mittel kann schon in diesem Rechnungsjahr durch Bewilligungsbescheide verfügt werden, jedoch nur mit der Maßgabe, daß sie kassenmäßig erst im Rechnungsjahr 1937 verausgabt werden dürfen. Der Reichsarbeitsminister beabsichtigt, auch diese neuen Mittel noch im Laufe dieses Sommers zum größten Teil auf die Länder und Verwaltungsbezirke zu verteilen, sobald ihm nähere Unterlagen über den Stand des laufenden VI. Siedlungsabschnittes in den einzelnen Bezirken, über den nächstjährigen Bedarf, die Aussichten der Durchführung und die voraussichtlichen Möglichkeiten der Finanzierung vorgelegt sind.

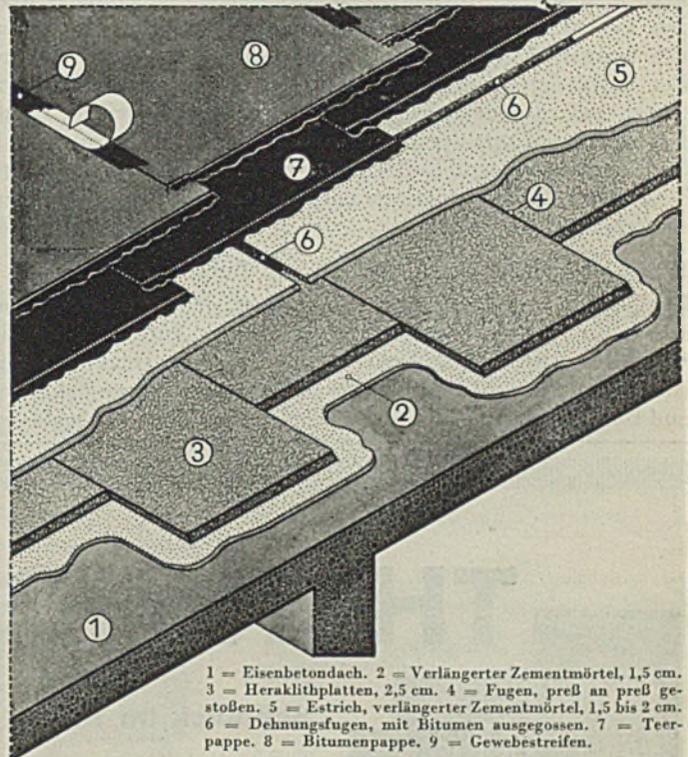
Nachdem durch die Bestimmungen des Reichsarbeitsministers

DEUTSCHES ERZEUGNIS

# HERAKLITH

Die technisch vollendete Leichtbauplatte

Mit HERAKLITH gedämmte Massivdächer schützen gegen Wärme u. Kälte



**1.** Massive Flachdächer sind besonders hohen Oberflächentemperaturen ausgesetzt. Eine Heraklith-Dämmung ist deshalb unbedingt erforderlich; sie behindert den Wärmedurchgang.

**2.** Heraklith-Schichten im massiven Flachdach schützen vor Zerstörungen; sie vermindern die Wärmedehnungen in der Dachkonstruktion.

**3.** Bei Großbauten aller Art ist das massive Flachdach die Regel. Durch eine Dämmung mit Heraklith ist es auch in den Räumen unter dem Dach im Sommer kühl und im Winter warm.

**4.** Mit Heraklith ausreichend gedämmte Massivdecken sind für Fabrikgebäude, Werkstätten, Garagen, Flugzeughallen usw. eine zweckmäßige und wirtschaftliche Dachform, die Menschen, Maschinen und Waren vor Schwitzwasser und dessen Schäden bewahrt.

**5.** Für das neuzeitliche, vollwertige, massive Flachdach ist eine Heraklith-Dämmung unerlässlich. Sie ist billig und ein wirksamer Schutz gegen Wärme, Kälte und Feuchtigkeit.

Verlangen Sie unsere aufklärenden Druckschriften

Auf der Leipziger Messe, Halle 19, Doppelstd. 33/42

DEUTSCHE HERAKLITH A.-G.  
SIMBACH AM INN 8 (BAYERN)

über die Förderung der Kleinsiedlung vom 21. April 1936 das Verfahren wesentlich vereinfacht und die Durchführung der Kleinsiedlung erheblich erleichtert ist, sind damit auch die finanziellen Grundlagen geschaffen, um in diesem und im nächsten Jahr die Kleinsiedlung in möglichst großem Umfange fortzuführen. *dbn.*

#### Neue Erleichterungen für die Herstellung von Luftschutzräumen

Der Preußische Finanzminister hat genehmigt, daß für die baupolizeiliche Genehmigung von Luftschutzräumen, wenn diese unter Mitwirkung der Luftschutzbauberatungsstellen hergestellt werden, keine staatlichen Verwaltungsgebühren erhoben werden. Er hat auch den Gemeinden nahegelegt, ebenfalls auf die Erhebung der Baupolizeigebühren in diesen Fällen zu verzichten. Der Erlaß der Gebühren ist bis zum 31. Dezember 1937 befristet. Bis zu dem gleichen Termin werden nach einem Erlaß des Reichsministers der Justiz Gerichtsgebühren, die aus Anlaß der Herstellung von Luftschutzräumen für Eintragungen im Grundbuch, Beurkundungen oder Unterschriftbeglaubigungen entstehen, niedergeschlagen. *a.*

#### Wiederherstellung von Schlössern und Burgen in Bayern

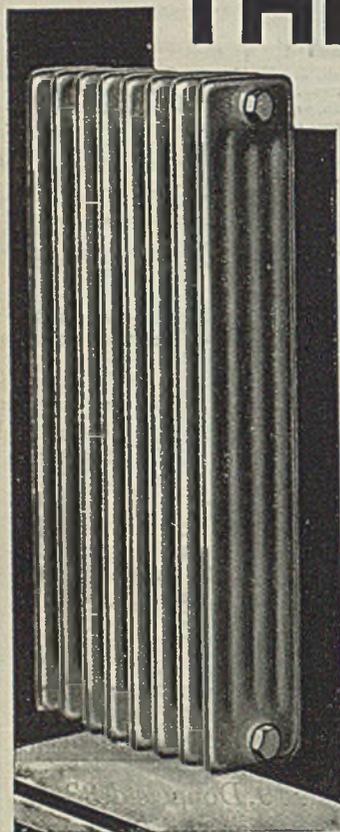
Der bayerische Ministerpräsident Siebert, dem in seiner Eigenschaft als Finanzminister auch die oberste Aufsicht über die Verwaltung der staatlichen Schlösser obliegt, setzt sich mit Nachdruck für die Erhaltung der in Bayern gelegenen Schlösser und Burgen ein. Ihm ist u. a. die Wiederherstellung der Schlösser

in Ansbach, Aschaffenburg und Bayreuth und vor allem der Kaiserburg in Nürnberg (vgl. Baumeister 1935, Heft 6), sowie der Marienburg in Würzburg, die noch in der Durchführung begriffen ist, zu danken. Nunmehr sollen auch die wichtigsten deutschen Reichsburgern auf bayerischem Gebiet, vor allem in der Pfalz, planmäßig wiederhergestellt werden, wozu der Ministerpräsident aus den Haushaltsmitteln einen ersten Betrag von 50 000 RM. zur Verfügung gestellt hat. *a.*

#### Förderung der Neubautätigkeit in Preußen aus Rückflüssen der Hauszinssteuerhypothecken

Die ministeriellen Richtlinien über die Gewährung von Hauszinssteuerhypothecken in Preußen vom 23. Februar 1931 sind durch verschiedene, in der Zwischenzeit ergangene Runderlasse, vor allem durch den Runderlaß vom 18. Februar 1936, teils abgeändert, teils ergänzt worden, wodurch die Übersichtlichkeit über die Bestimmungen stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. Infolgedessen hat der Reichs- und Preußische Arbeitsminister die Bestimmungen im Einvernehmen mit dem Preußischen Finanzminister neu zusammengefaßt und unter dem 18. Mai 1936 als „Richtlinien für die Verwendung der zur Förderung der Neubautätigkeit bestimmten Mittel aus den Rückflüssen der Hauszinssteuerhypothecken“ (aufgestellt auf Grund der Reichsgrundsätze für den Kleinwohnungsbau vom 10. Januar 1931 in der Fassung der Verordnung vom 6. Februar 1936) veröffentlicht. *a.*

# THERMIC



ist ein

### Schmuck im Raum!

**Thermic** besitzt: schöne Formen, völlig glatte Oberfläche und einen sehr großen lichten Gliederabstand.

**Thermic** ist dadurch leicht zu reinigen, rasch aufgeheizt und hervorragend regulierbar!

**Thermic** ist der zeitgemäße Heizkörper.



Bitte verlangen Sie kostenlos und unverbindlich ausführliche Unterlagen von:

Eduard SCHMIEG Dipl.-Ing.  
**Württembergische  
 Stahlradiatoren-Fabrik  
 Schw.Gmünd Württbg.**

.... und baden, - dann mit

**GODESIA  
 GAS-BADEOFEN**

Der Vorteil bei GODESIA-DRILLINGEN besteht darin, daß beim Anbringen und Abnehmen der Apparate die Abzugshaube mit dem Abzugsrohr fest mit dem Schornstein verbunden bleibt, daß also kein Schmutz im Badezimmer verursacht wird.

*Darauf kommt es an!*

**GODESIA-WERK G.m.b.H., Spezialfabrik moderner  
 Badeapparate, Bad Godesberg a.Rh. 80**

### Vom Reichsbürgerschaftsverfahren

Zur Beschleunigung des Verfahrens betreffend die Übernahme von Reichsbürgerschaften für den Kleinwohnungsbau hatte der Reichs- und Preußische Arbeitsminister im Frühjahr 1935 vier Landesbürgerschaftsausschüsse für den Gebietsbereich der Länder Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden errichtet. Die Zahl dieser Landesbürgerschaftsausschüsse ist nunmehr um zwei weitere mit dem Sitz in Hamburg und Königsberg (Ostpr.) vermehrt worden. Außerdem wurden die Entscheidungsbefugnisse der Ausschüsse dahin erweitert, daß künftig Bürgerschaften für Bauvorhaben bis zu 4 Wohnungen oder bis zu 10 Einfamilienhäusern (bisher 4) übernommen werden dürfen. a.

### Reichsbürgerschaften in Bayern

Durch eine Entschliebung des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Abteilung für Arbeit und Fürsorge, vom 19. Juni 1936 ist das Verfahren betreffend die Gewährung von Reichsbürgerschaften neu geregelt worden. Wenn für eine Kleinsiedlung im Sinne der Bestimmungen über die Förderung der Kleinsiedlung vom 21. April 1936 die Bewilligung einer Reichsbürgerschaft beantragt wird, so richtet sich das Verfahren nach Ziff. 42ff. dieser Bestimmung, wobei die Anträge bei den Bezirksverwaltungsbehörden einzureichen sind. Wenn zur Vervollständigung der Finanzierung eines Wohnungsbaus, für den die Gewährung von Reichsdarlehen für Volkswohnungen nach Maßgabe der Ministerialentschliebung vom 24. August 1935 beantragt wird, auch die Übernahme einer Reichsbürgerschaft beantragt werden soll, ist der Antrag auf Übernahme der Reichsbürgerschaft gleichzeitig mit dem Antrag auf Bewilligung des Reichsdarlehens durch Vermittlung der Bezirksverwaltungsbehörde in einfacher Fertigung bei der Bewilligungsbehörde ein-

### Wer läßt auf Außen- und Innenwänden Ersatzanstrichmittel verwenden?

und setzt sich so der Gefahr aus, enttäuscht zu werden? — Nur der, dem Beek'sche Mineralfarben unbekannt sind oder der ihre Verwendungsmöglichkeiten nicht kennt. — Sehr viele Meister ihres Faches in ganz Deutschland arbeiten seit vielen Jahren und Jahrzehnten mit Beek'schen Mineralfarben, die sich tausend- und abertausendfach bewährten. — Fordern Sie kostenlos Aufklärungen, Unterlagen, Proben. Lassen Sie diese Erzeugnisse verarbeiten; Sie werden restlos zufrieden sein. Beek'sche Farbwerke, Krefeld.

zureichen. Bewilligungsbehörde ist für Bauvorhaben in München, Nürnberg und Ludwigshafen das Staatsministerium für Wirtschaft, Abteilung für Arbeit und Fürsorge, im übrigen die Regierung. Für alle sonstigen Fälle, in denen eine Reichsbürgerschaft beantragt werden soll, sind in der genannten Entschliebung genaue Anordnungen getroffen. a.

### Ausmerzung unzuverlässiger Bauunternehmer in Preußen

Beim Preußischen Finanzministerium sind zahlreiche Klagen aus der Bevölkerung über unzuverlässige und fachlich ungeeignete Bauunternehmer eingelaufen, was den Preußischen Finanzminister veranlaßt hat, in einem Runderlaß vom 18. Mai d. J. die Baugenehmigungs- und Baupolizeibehörden anzuweisen, bei deren Ausschluß mitzuwirken. Soweit in einzelnen nicht schon durch Beratung auf die Bauherren eingewirkt werden kann, sollen die gesetzlichen Bestimmungen angewendet werden. Bei Unzuverlässigkeit des Baugewerbetreibenden soll von der Möglichkeit des § 35 Abs. 5 der Reichsgewerbeordnung, den Gewerbebetrieb zu untersagen, Gebrauch gemacht werden. Bei Bauten, zu deren sachgemäßer Ausführung ein höherer Grad praktischer Erfahrung oder technischer Vorbildung erforderlich ist, soll nach § 53a verfahren werden, wonach im Einzelfall die Ausführung oder Leitung des Baues durch bestimmte Personen untersagt werden kann. a.



**Rhenus-Türen**  
besitzen alle Vorteile,  
haben keine Nachteile

**Rheinische Sperrholz- und Türenfabrik**  
Aktien-Gesellschaft  
ANDERNACH a. Rh. 2



**Massiv gebogene Sitzmöbel**  
für alle Verwendungszwecke  
aber nur:

**„Welt-Stabil“**  
vom Fachmann bevorzugt!

**H. & F. Spahn, Stadlflohn-Ost i. Wf.**  
Großfabrikation massiv gebogener  
Sitzmöbel — Tischfabrikation

Fernruf 334 u. 433



**Wissen Sie das?**  
KERO ist der einzige Beton-Kesselofen, der ganz aus „Feuerbeton“ hergestellt ist. Nur er hat rosticher eingebaute Dehnungsseisen und als Kantenschutz Winkelisen-Panzerlinge. Das sind einzigartige, große Vorteile. Aber Sie sollen den „Kero“ noch genauer kennen lernen. Verlangen Sie den interessanten Sonderprospekt „Waschkesselöfen aus Feuerbeton“; er enthält 8 Abbildungen und gibt Ihnen auf alle Fragen erschöpfende Auskunft.

Alleinhersteller:  
**G. & H. MÖLLHOFF Hagen/Westf.**  
Kesselofen- und Kupferkessel-Fabrik  
Das große führende Werk der Branche



**Galrit**  
Schwarzer Schutz-Anstrich  
für Beton u. Mauerwerk  
Rostschutz-Anstrich  
für Eisenflächen.

— Von der Deutschen Reichsbahn (A.I.B. § 2,2a) zugelassen. —  
**Gustav A. Braun, Biberwerk, Köln**

VOM GUTEN DAS BESTE

### Mitglieder des „Ständigen Siedlungsbeirates“

In dem beim Reichsarbeitsministerium bestehenden „Ständigen Siedlungsbeirat“ sind auf Vorschlag seines Vorsitzenden, Dr. Ing. Ludowici, folgende Mitglieder berufen worden: Präsident Dr. Aichele, Hauptamtsleiter Bartels, Reichsleiter Oberbürgermeister Fiehler, Oberbürgermeister Dr. Gördeler, Ministerpräsident a. D. Granzow, Dr.-Ing. Kämper, Oberpräsident Kube, Reichskriegsopferführer Oberlindober, Stadtrat Schmidt (Altona), Hauptamtsleiter Selzner, Generalinspektor Dr.-Ing. Todt, Generaldirektor Dr. Vögeler.

### Erbhofgelände für Siedlungszwecke

Wenn Erbhofgelände zu Siedlungszwecken verwendet werden soll, so bedarf es hierzu nach § 37 Abs. 2 des Erbhofgesetzes einer besonderen Genehmigung durch das Anerbengericht. Die Ausnahmegenehmigung soll erteilt werden, wenn öffentliche Interessen überwiegen. Dies ist z. B. der Fall, wenn der Erbhof im Stadtrandgebiet liegt und städtebauliche Interessen (Auflöserung der Städte und Herausführung der Stadtbewohner auf das Land) eine Aufschließung des betreffenden Geländes zu Wohnzwecken erfordern. Das Landesarbeitsgericht in Celle hat in einem vor ihm verhandelten Fall dahin entschieden, daß

solchen städtebaulichen Interessen der Vorzug zu geben und die Veräußerung des Erbhofes an ein Siedlungsunternehmen zu billigen ist.

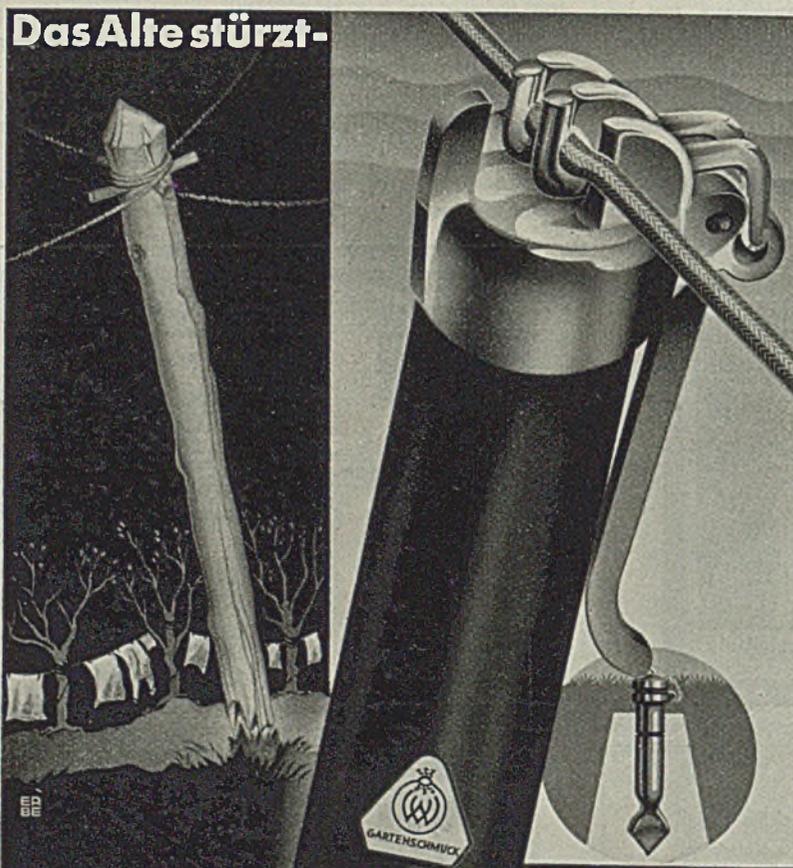
### Teilnahme an Wettbewerben

Bei der Ausschreibung öffentlicher Wettbewerbe wird von den ausschreibenden Stellen in der Regel zur Bedingung gemacht, daß die Teilnehmer am Wettbewerb Mitglieder der Reichskammer der bildenden Künste, Fachverband für Baukunst, sein müssen. Bei verschiedenen Wettbewerben, die in der letzten Zeit veranstaltet wurden, haben auch solche Architekten teilgenommen, die nicht Mitglieder der Reichskammer waren, sich aber zur Aufnahme als Mitglied angemeldet hatten. Es waren Zweifel entstanden, ob diese Architekten zur Teilnahme an der Ausschreibung berechtigt waren. Nach einer inzwischen ergangenen grundsätzlichen Anordnung der Reichskammer steht die ordnungsgemäß vollzogene Anmeldung in bezug auf die Teilnahmebefugnis an Wettbewerben der Mitgliedschaft gleich.

### Baupolizeigebühren in deutschen Großstädten

Im Zusammenhang mit der Neugestaltung der Berliner Baupolizeigebühren ist das Ergebnis einer Erhebung über die Höhe der Baupolizeigebühren verschiedener Städte bekannt geworden.

**Das Alte stürzt-**



**-- eine umwälzende Neuerung**  
bedeutet aber der herausnehmbare Wäschepfahl mit **Patent-Leinenspanner** • DRP 592067 • der Firma **V • W • GARTENSCHMUCK • GMBH •**  
**HOLZWICKEDE BEI DORTMUND**  
Achten Sie ausdrücklich auf die Marke „Gartenschmuck“  
Fordern Sie ausführliches Prospektmaterial von Ihrem Eisenhändler oder von uns.  
Wir empfehlen ferner: Teppichklopfgerüste, Rosenbögen und Rosenstäbe, Staudenhalter, Gartenmöbel, Einfriedigungen, alles aus werksneuen Stahlrohren hergestellt.

**Metall-Buchstaben**  
Rundgestanzte Rinnen  
Rinnenkessel fertigt  
**Adolf Kaufmann** Ulm / Donau 15  
Ornamentenfabrik

**Wer**  
im „Baumeister“ inseriert,  
ist stets leistungsfähig!

**Raco** *verhütet und beseitigt*  
Hausschwamm  
Jahrzehnte bewährt  
**R-AVENARIUS & CO**  
STUTTGART 1 • HAMBURG 1 • BERLIN W 9 • KÖLN A/RH.

**W**esentlich billiger als Kachelbelag sind Anstriche mit **Honsalin-Hartglasur** und leisten doch meist dasselbe. Verlangen Sie Angebot von **Frischauer & Comp.** Lack- u. Firnisfabriken **Asperg vor Stuttgart**

den, welche der Oberbürgermeister der Stadt Berlin (Zentrale der Baupolizei) aus diesem Anlaß veranstaltet hat. Die Erhebungen galten einem Vergleich der Höhe der Grundgebühren für die Baupolizeigenehmigungen und für die Bauaufsicht von Wohngebäuden in 12 verschiedenen Städten. Dem Vergleich wurde ein mittleres Haus mit 4—5 Zimmern von je 12—21 qm und Nebenräumen (Küche, Speisekammer, Mädchenkammer, Badestube, Abort und Flur) zugrunde gelegt, woraus sich eine Nutzfläche von 120 qm, eine bebaute Fläche von 160 qm, und, bei einer Stockwerkshöhe von 3,20 m, ein umbauter Raum von 600 cbm (einschließlich Zuschlag für Keller und Dachboden) ergeben. Ein Vergleich der Grundgebühren für ein derartiges Bauwerk ergibt folgendes Bild:

Stadt:	Baukosten in RM.	Gebühr in RM.	‰ der Baukosten
Hannover	18 000	46	2,55
Karlsruhe	17 100	54	3,00
Königsberg	16 800	60	3,57
Berlin	18 000	72	4,00
Frankfurt am Main	17 700	72	4,07
Hamburg } Bremen }	18 300	76	4,15
Breslau	15 000	69	4,60
Essen	17 400	81	4,65
Köln	17 100	81	4,74
Düsseldorf	17 100	90	5,26
Aachen	17 100	203	11,87

#### Neue Gebührenordnung für Gartengestalter

Der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste hat am 15. Mai 1936 eine neue Gebührenordnung für Gartengestalter



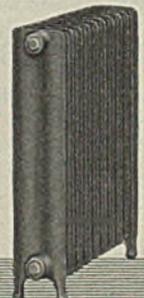
# FIXIF

Bitumen-Schutzanstrich  
für Beton, Eisen, Dachpappe

säurebeständig - wasserdicht  
teer- u. benzolfrei - elastisch  
kalt streichbar - schnelltrocknend  
Von der Reichsbahn zugelassen

**Wunnersche  
Bitumenwerke  
G.m.b.H. Unna/W.**

erlassen, die für diese verpflichtend ist. Wird in besonderen Ausnahmefällen von den Gebührensätzen nach unten abgewichen, so ist Meldung an den Präsidenten der Reichskammer vorgeschrieben. Die Gebühr richtet sich nach der Höhe der Herstellungssumme und nach der Bauklasse, der das Werk angehört, und wird in Hundertsteln der Herstellungssumme berechnet. Statt dieser Berechnung kann eine Pauschalsumme oder ein Pauschalhundertstelsatz vereinbart werden. Die hiernach zu berechnenden Gebühren können aus einer der Gebührenordnung beigegebenen Gebührentafel entnommen werden. Es sind vier Bauklassen vorgesehen, und zwar gehören zu Bauklasse I: Hausgärten in einfachster Ausführung bis zum Höchstbetrage von 1000 RM., d. h. Gärten, bei denen eine einmalige Besprechung und Anfertigung eines Ausführungsplanes mit allgemeinen Bepflanzungsangaben genügt; zu Bauklasse II: Garten- und Parkanlagen aller Art, Friedhöfe, öffentliche Grünanlagen, Festausschmückungen; zu Bauklasse III: Landschaftsgestaltung, Spiel- und Sportplätze, Thingstätten, große Waldparkanlagen, Obstpflanzungen, Gemüsegärten; zu Bauklasse IV: Siedlungen. Die



NARAG

**NATIONAL HEIZKESSEL:**  
*Herdkessel, Narag-Kessel, Kleinkessel, Normalkessel, Mittelkessel, Großkessel.*

**NATIONAL HEIZKÖRPER:**  
*Modell Ideal-Narag, Modell Ideal-Classic, Modell Neo-Classic, Modell Classic.*



NATIONAL-KESSEL  
für folgende Brennstoffe  
lieferbar:

Koks, Briketts, Anthrazit,  
Kohlen, Holz, Torf, Oel  
und Gas

Standard

«STANDARD»  
**SANITÄRE APPARATE:**  
*Badewannen, Waschtische, Spülische, Klosetts, Urinale, Bidets und Zubehörteile aus Kristall-Porzellan und Porzellan-Emaille in verschiedenen Farben mit verchromten Armaturen.*



Illustrierte Druckschriften kostenfrei

## NATIONALE RADIATOR GESELLSCHAFT

BERLIN SW.68  
AUSSTELLUNGSRÄUME: ZIMMERSTRASSE 14-15



Jedermann weiß, daß  
gute Spiegel aus  
**Kristall-Spiegelglas**  
Marke  sind.

Warum wollen Sie  
sich dieses beste Flachglas  
nicht auch für die Fenster  
Ihrer Bauten leisten?

Verein Deutscher Spiegelglasfabriken G.m.b.H. Köln 1

Gebührenordnung enthält dann des weiteren noch Sonderbestimmungen, u. a. über die Gebühren bei mehreren Werken, für Sonderleistungen, den Vorentwurf, mehrere Entwürfe, bei Ausführung durch den Gartengestalter, für Teilleistungen, Bauführung, Sachverständigenleistungen sowie über Auslagerstatung. a.

**Nachweis der Abstammung für Mitglieder der Reichskammer der bildenden Künste**

Nach einer Anordnung der Reichskammer der bildenden Künste vom 26. Mai d. J. hat jeder, der der Reichskammer der bildenden Künste angehört oder gemäß § 9 der Ersten Verordnung zur Durchführung des Reichskulturkammergesetzes vom 1.11.33 von der Zugehörigkeit befreit ist, den Nachweis der Abstammung, und zwar grundsätzlich bis zu den Großelternanteilen einschließlich, für sich und seine Ehefrau auf den beim jeweils für ihn zuständigen Landesleiter erhältlichlichen Vordrucken unter Beifügung von Originalurkunden oder beglaubigten Abschriften ohne Erfordern gegenüber dem Landesleiter bis zum 30. 9. 1936 zu erbringen. Inhaber, Gesellschafter, Teilhaber, Vorstands- oder Aufsichtsratsmitglieder und Prokuristen einer kammerzugehörigen oder von der Mitgliedschaft befreiten juristischen Person bürgerlichen oder Handelsrechts haben außerdem noch eine Erklärung über die Zusammensetzung des in der von ihnen vertretenen Unternehmung arbeitenden Kapitals abzugeben und den Nachweis der Abstammung der Kapitaleigner beizubringen. a.

**PERSÖNLICHES**

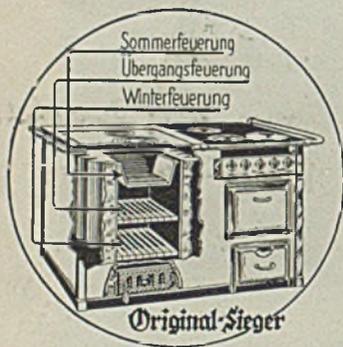
**Prof. Hans Poelzig †**

In Berlin verstarb Mitte Juni d. J. im 68. Lebensjahr der bekannte Architekt Prof. Hans Poelzig. Er war im Jahre 1902 als

Leiter der Kunstgewerbeschule nach Breslau, 1916 als Stadtbaurat nach Dresden berufen worden, hatte seit 1920 einem Meisteratelier für Architektur bei den Preußischen Staatsschulen für angewandte Kunst vorgestanden und seit dem Jahre 1924 einen Lehrstuhl als ordentlicher Professor an der Technischen Hochschule in Berlin eingenommen. Lange Jahre hindurch hatte er den Vorsitz im „Bund Deutscher Architekten“ (BDA) geführt. Seit 1930 war er Mitglied der Preußischen Akademie des Bauwesens, 1932/33 Präsident der Preußischen Akademie der Künste. Von seinen zahlreichen Bauten seien das Große Schauspielhaus, das Lichtspielhaus zum Capitol und das Haus des Rundfunks in Berlin sowie das riesige Verwaltungsgebäude der I. G. Farben in Frankfurt a. M., von unausgeführten Entwürfen sein Völkerbundspalast für Genf und das „Haus der Freundschaft“ für Konstantinopel sowie seine mannigfachen, vielfach äußerst phantastischen Entwürfe (z. B. zu einem Festspielhaus in Salzburg) angeführt. Als die Erreichung der Altersgrenze seiner amtlichen Tätigkeit ein Ende gesetzt hatte, verlegte er das Feld seiner Wirksamkeit zu einem erheblichen Teil in das Ausland, vornehmlich in die Türkei. Er hatte die Absicht, einem Rufe zur Leitung der Abteilung für Baukunst an der Akademie in Istanbul Folge zu leisten, als er kurz vor der Übersiedlung — wenn auch nach einem längeren Leiden, so doch ziemlich unerwartet — aus dem Leben abberufen wurde. a.

**Prof. Knackfuß, München, 70 Jahre alt**

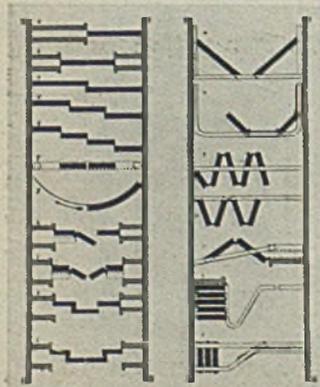
Seinen 70. Geburtstag beging der emeritierte Professor für antike Baukunst an der Technischen Hochschule in München, Hubert Knackfuß, am 25. Juni d. J. Er hat sich vor allem durch seine Teilnahme an den von Dr. Th. Wiegand durchgeführten Ausgrabungen in Kleinasien (Milet und Didyma) und seine Veröffentlichungen darüber einen Namen gemacht. a.



Original-**SIEGER**-Meisterherd  
für Zentralheizung und Warmwasserbereitung

Zur Leipziger Herbstmesse  
vom 30. 8. bis 3. 9. 1936  
Baumesse Halle 19, Stand 18 e—g

Sieg-Herd-Fabrik, Geisweid Kreis Siegen

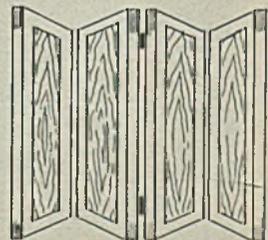


**HELM**-Schiebetürbeschläge  
für Harmonika- und Falldüren

**HESPE & WOELM**  
BAUBESCHLAGFABRIK  
HEILIGENHAUS Bez. Düsseldorf

Fordern Sie Prospekte!

Lieferung erfolgt nur durch den Baubeschlaghandel



## BÜCHERBESPRECHUNGEN

*Banz und Vierzehnheiligen.* Von *Richard Teufel.* Verlag von H. O. Schulze, Lichtenfels. — Banz und Vierzehnheiligen sind zuzusagen die monumentalen Torpfeiler Frankens nach Osten. In kurzem, aber sehr lebendigem Text schildert der Verfasser an Hand von hervorragenden Lichtbildern Kloster, Abtsbau und Kirche in Banz, letztere mit reichem Chorgestühl, und weiterhin Vierzehnheiligen mit seinem herrlichen spätharocken Innenraum. Das Heftchen ist sowohl als Reisebegleiter wie auch als Ergänzung zu kunstästhetischem Studium wertvoll. *G. H.*

*Die Waltherickapelle in Murrhardt.* Von *H. Walther Hotz.* Verlag Moritz Schaefer, Leipzig. Kart. 1.90 RM. — Diese Beschreibung eines Kleinodes aus der Stauferzeit, d. h. aus dem Beginn des 13. Jahrhunderts, gehört zu der Buchreihe „Unbekanntes Deutschland“, welche von Hans Kunes herausgegeben wird. Das zugleich kleinste und reichste Beispiel deutsch-romanischer Architektur wird hier geschichtlich und bautechnisch an Hand von reichem Lichtbildmaterial erläutert. Jeder deutsche Architekt sollte solche Beschreibungen mit dokumentarischem Wert seiner Bücherei einverleiben. *G. H.*

*Der neue Wohnbedarf.* Ein Ratgeber beim Einkauf. Mit 321 Bildern. Bearbeitet von *Mia Seeger.* Verlag Julius Hoffmann, Stuttgart. Kart. 3.20 RM. — Das gute Industrieerzeugnis verdankt seine Entstehung und Verbreitung in Deutschland wohl wesentlich der jahrzehntelangen mühevollen Pionierarbeit des Deutschen Werkbundes. Gerade Stuttgart ist mit Ausstellungen und Veröffentlichungen auf diesem Gebiet immer führend vorgegangen. Auch mit diesem neuesten Werk wird wieder ausgezeichnet zusammengestelltes Material vorgelegt. Es umfaßt alle Gegenstände der Bedarfseinrichtung (Bett, Schrank, Tisch, Stuhl, Bürobeford) bis zu Einzelgegenständen (Kochgeschirr, Eßgeschirr, Glaswaren und vieles andere). Besonders hinweisen möchte ich hier auf die Sauberkeit, mit der die Verfasserin alles der Veröffentlichung ferngehalten hat, was man mit dem Sammelwort: Industrialisiertes Kunstgewerbe! bezeichnen könnte. *G. H.*

*Die konstruktiven Unterlagen des Wärmeschutzes im Wohn- und Industriebau.* Von *Dr. Ing. Habil.* Verlag Julius Springer, Berlin. Preis brosch. 6.60 RM., geb. 7.80 RM. — Für den Siedlungspolitiker und Architekten dürfte neben den baulichen Vorkehrungen gegen Wetterangriff eine genaue und vielseitige Kenntnis der Notwendigkeiten und Möglichkeiten, Bauwerke gegen Wärme und Kälte zu schützen, mit eine der wichtigsten Grundlagen seines theoretischen Wissens und konstruktiven Könnens darstellen. Der Verfasser entwickelt zunächst sehr anschaulich die physikalischen Grundlagen und verbindet mit ihnen unmittelbar verwendbare Zahlenangaben und Tabellen, die ohne ausgesprochene Spezialkenntnisse unmittelbar benutzbar sind. Das Buch ist so anschaulich, daß es bei erstem Studium sehr wohl auch helfen kann, ein wärmetechnisches „Gefühl“, wenn man so sagen darf, zu entwickeln. *G. H.*

*Handbuch der Betonsteinindustrie.* Von *Erich Probst.* Carl Marhold, Halle. Geheftet 20.50 M., in Ganzleinen 23.— M. — Dieses in vierter Auflage völlig neubearbeitete Handbuch der Zementwaren- und Kunststeinindustrie, welches auf 840 Seiten mit 60 Tabellen und über 260 Abbildungen alles Wissenswerte über herstellbare Warengattungen, Zusammensetzung und Fabrikationsvorgänge enthält, ist nicht nur für den Hersteller, Industriellen oder Gewerbetreibenden, sondern gerade auch für den in der Baupraxis selbst stehenden und für den entwerfenden Architekten brauchbar und lehrreich. Neben einer absolut positiven Beurteilung, welche das Werk verdient und die es auch zu einem Bestandteil einer einigermaßen vollständigen Fachbücherei geeignet erscheinen läßt, darf in einer Zeitschrift für Baukultur



Es gibt nichts Besseres für die neuzeitliche Raumeinteilung als die **PATENT-HARMONIKA-SCHIEBETÜR „DÄMON“.** Wie oft möchten Hallen-, Saal-, Kaffee- und Gasthausbesitzer, Schulen und Kasernen ihre Räume besser ausnutzen, wenn sie die Räume schnell ohne Störung kleiner oder größer machen könnten. Dieser Wunsch wird erfüllt durch die **Patent-Harmonika-Schiebetür „Dämon“.** Seit 40 Jahren stelle ich diese Patent-Türen und Wände her. Und heute stehen sie vollendet da! Schon ca. 24000 Dämon-Türen und Wände haben mein Werk verlassen. Dämon-Türen laufen geräuschlos, sind nicht raumhindernd und dämmen Schall, Wärme und Kälte. Dämon-Türen werden geliefert in Sperrholz, Filz und Kunstleder. Ihre Anfrage ist erwünscht! Bitte geben Sie aber die Maße der Höhe, Breite und Mauertiefe der Öffnung an. Sie erhalten sofort ein Angebot.

Gertelbach	Erstklassige Arbeit	Rot Meißner
Kösseine		Berta-Syenit
Epprechtstein		Meta-Syenit
Schloßberg		Toni-Granit
Roland-Granit		Grünporphyr
Hauzenberger		Rübezahl

**ANDREAS REUL SEN. A-G.**  
**GRANIT**  
Kirchenlamitz-Ost

Eigene Steinbrüche Bayerische Ostmark

*Solnhofener*  
*Boden- und Wandplatten,*  
*Stufenplatten usw.*

Der prachtvolle Naturstein an Haltbarkeit und Schönheit allen Kunstprodukten voran u. trotzdem am billigsten! Unbegrenzte Lebensdauer! Vornehmer Marmoroni!

**JOH. ADAM SCHINDEL & COMP., SOLNHOFEN 91**

**ORKIT**

der säurefeste wasserdichte Schutzanstrich für Beton, Mauerwerk Putz und Eisen

Hans Hauenschild A.G. Hamburg 39

# Hagan-Plattenheizkörper



## Wenn Sie regelmäßig

auch den Anzeigenteil des „Baumeisters“ studieren, finden Sie darin immer eine Menge Anregungen für Ihre Praxis!

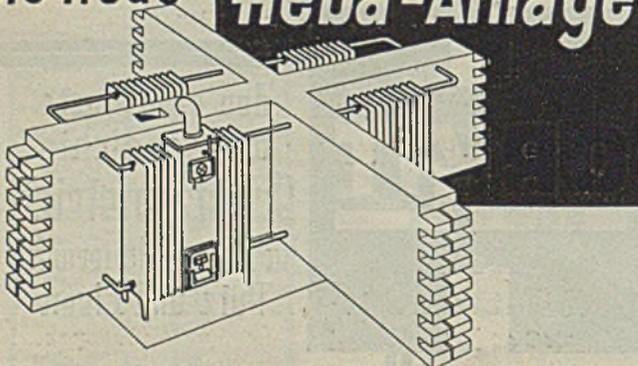
## Original Gehalit Tür- u. Fenster-Beschläge

GUST. HUTTEBRAUKER, G.m.b.H., Lüdenscheid i. Westf. 5  
Präwerk für Gehalit-Artikel  
Gegr. 1880

Vor Nachahmungen wird gewarnt!



## Die neue Heba-Anlage



**Hagan-Werk KETTWIG RUHR** POSTFACH 21  
FERNRUF 619

allerdings das vom schönheitlichen Standpunkt Bedenkliche und Angreifbare, wie es vor allem die Betätigung der Betonsteinindustrie auf dem Gebiete der Einfriedigungen darstellt (u. a. auf Seite 543), nicht verschwiegen werden. C. H.

## BÜCHEREINLAUF

- Adama van Schellema, Frederik, Die Kunst unserer Vorzeit.* IV, 191 S. Text und 204 Abb. auf 68 Tafeln. Bibliographisches Institut, Leipzig. Ln. 4.80 M.
- Dahmann, Josef, Die gesetzliche Mieta in Preußen nach den ab 1. Mai 1936 geltenden Vorschriften.* X, 100 S. gr. 8°. C. H. Beck, München. Geh. 1.60 M.
- Dexel, W., Unbekanntes Handwerksgut.* Gebrauchsgeräte in Metall, Glas und Ton aus acht Jahrhunderten deutscher Vergangenheit. 108 S. Lex.-8° mit 179 Abb. Alfred Metzner, Berlin. Kart. 5.— M.
- Dieckmann, Dr.-Ing. Diedrich, Kleine Baustoffkunde.* VIII, 279 S. gr. 8° mit 27 Textabb. und 1 farb. Doppeltafel. Friedr. Vieweg & Sohn, Braunschweig. Geh. 6.50 M., Ln. 8.— M.
- Eplinius, Dr. Bruno, Der Bauvertrag auf der Grundlage von Erläuterungen zur Verdingungsordnung für Bauleistungen.* (DIN 1960 und 1 Abb.) 2. Aufl. VII, 168 S. gr. 8°. Carl Heymann, Berlin. Geh. 9.— M.
- Hege, Walter, und Burmeister, Werner, Die westfälischen Dome.* Paderborn, Soest, Osnabrück, Minden und Münster. 88 S. mit 19 Textabb., 120 S. Kunstdruck mit 120 Abb. 4°. Deutscher Kunstverlag, Berlin. Ln. 9.80 M.
- Körting, Joh. und Werner, Heizung und Lüftung. II.: Die Ausführung der Heizungs- und Lüftungsanlagen.* (Slg. Göschel 343.) 6., neubearb. Aufl., 126 S. kl. 8° mit 147 Abb. und 7 Zahlentafeln. W. de Gruyter & Co., Berlin. Ln. 1.62 M.
- Kötting, Dr. Alois, Personen-Verkehrspolitik als Werkzeug siedlungsmäßiger Auflockerung.* VIII, 132 S. gr. 8° mit Abb. u. Tabellen. G. Fischer, Jena. Geh. 2.50 M.
- Leil, Alfons, Von der Architektur zum Bauen.* 70 S. mit zahlreichen Abb. Alfred Metzner, Berlin. Kart. 4.20 M.
- Lukenbach, Dr. H., Kunst und Geschichte.* Heft 2: Mittelalter. 10. Aufl. 103 S. Lex.-8° mit 248 Abb. R. Oldenbourg, München und Berlin. Kart. 2.60 M.
- Mangoldt, Dr. Rose von, Literaturnachweis des Wohnungs- und Siedlungswesens für die Jahre 1933 und 1934.* I. u. II. Jahrg. XIII, 441 S. gr. 8°. Ernst Wasmuth, Berlin. Hln. 4.80 M.
- Mindner, Prof. Erich, Wände und Decken. I.: Wände.* 144 S. kl. 8° mit 30 S. Abb. (Slg. Göschel 1103.) W. de Gruyter & Co., Berlin. Ln. 1.62 M.
- Müller, Dr. Emil, und Kruppa, Dr. Erwin, Lehrbuch der darstellenden Geometrie.* 4. Aufl. in 3 Teilen. 137, 119, 148 S. mit 135, 101 und 130 Abb. im Text. B. G. Teubner, Leipzig. Kart. 7.80, 6.80 und 8.60 M.
- Neufert, Prof. Ernst, Bau-Entwurfslehre.* Grundlagen, Normen und Vorschriften über Anlage, Bau, Gestaltung, Raumbedarf, Raumbeziehungen, Maße für Gebäude, Räume, Einrichtungen und Geräte mit dem Menschen als Maß und Ziel. 300 S. 4° mit 3600 Zeichnungen auf 267 Tafeln. Bauwelt-Verlag, Berlin. Ln. 19.80 M.
- Obernkirchener Sandstein.* Ein Werbeheft. 20 S. gr. 4° mit 66 Abb. Obernkirchener Sandsteinbrüche A.-G., Obernkirchen. Kart., kostenlos.
- Österreichischer Holzwirtschaftsrat, Österreichische Holzgroßbauten.* 48 S. gr. 8°. Mit 80 Abb., 37 Grundrissen. Auslieferung: Sallmayersche Buchhandlung, Wien. Kart. 1.70 M.
- Rau, Emil, Die Nutzhölzer und ihre Eigenschaften.* 39 S. Text und 96 Farbbilder auf 48 Tafeln. Kl. 8°. Jul. Hoffmann, Stuttgart. Ln. 3.80 M.
- Schneck, Prof. Adolf G., Innenausbau, Ausstattung, Möbeltypen.* Die Wände, Decken, Fußböden in ihrer verschiedenartigen Ausbildung, Teppiche, Vorhänge und das Möbel. (Slg. Göschel 1101.) 124 S. kl. 8° mit zahlr. Abb. W. de Gruyter & Co., Berlin. Ln. 1.62 M.
- Schrieber, Dr. K. Fr., und Eckermann, H., Das Recht der bildenden Künste.* VII, 148 S. gr. 8°. Junker & Dünhaupt, Berlin. Geh. 2.80 M.
- Schultz, Wolfgang, Altgermanische Kultur in Wort und Bild.* 3 Jahrtausende german. Kulturgestaltens. 3., verm. Aufl. Gesamtschau — Die Gipfel-Ausblicke. IV, 140 S. Text, gr. 8°. 234 Bilder auf 112 Taf. und 7 Karten im Text. J. F. Lehmanns Verlag, München. Ln. 7.50 M.
- Tätigkeitsbericht der Deutschen Maltechnischen Vereinigung,* Juli 1935. 4 S. 8°. D.M.V., Leverkusen-Schlebusch 2. Geh., kostenlos.
- Umsiedlung.* Internationaler Wohnungskongreß Prag 1935. Her. vom Int. Verband für Wohnungswesen. 113 S. 4° mit zahlr. Abb. Julius Hoffmann, Stuttgart. Kart. 6.— M.
- Weiß, Eugen, Steinmetzart und Steinmetzgeist.* Mittelalterliche Bauhütte und Handwerksbrauch, IV, 322 S. 8° mit Textabb. und Tafelbeilg. Eugen Diederichs, Jena. Geh. 4.— M., Ln. 5.80 M.

*Weissenberger, Dr. P. Paulus, Baugeschichte der Abtei Neresheim. VII, 268 S. Text und 106 Abb. auf Tafeln. Gr. 8°. W. Kohlhammer, Stuttgart. Geh. 18.— M., Ln. 20.— M.*

*Wolf, Prof. Gustav, Wohnung und Haus des Mittelstandes. Grundsätzliches zur Planung ihrer Grundrisse, Einzelteile und Gesamterscheinung. (Slg. Göschel, Bd. 1100.) 144 S. kl. 8° mit 100 Textabb., 16 Bildtafeln. W. de Gruyter & Co., Berlin. Ln. 1.62 M.*

*Würth, Dipl.-Ing. Dr. Dr. Karl, Stein, Holz und Eisen als Werkstoffe der Anstrichtechnik. (Sonderschrift Nr. 30 der D. Maltechn. Vereinigung.) 12 S. 8°. D.M.V., Leverkusen-Schlebusch 2. Geh., kostenlos.*

*Würth, Dipl.-Ing. D. Dr. Karl, Anstrichschäden als Folge schlechten Putzes. (Sonderschrift Nr. 32 der Deutschen Maltechnischen Vereinigung.) 8 S. 8°. D.M.V., Leverkusen-Schlebusch 2. Geh. kostenlos.*

*Würth, Dipl.-Ing. Dr. Dr. Karl, Steinschutz und Anstrichforschung. (Sonderschrift Nr. 33 der Deutschen Maltechnischen Vereinigung.) 4 S. 8°. D.M.V., Leverkusen-Schlebusch 2. Geh. kostenlos.*

*Zillich, Karl, und Stiegler, F., Statik, leicht verständlich dargestellt. 3. Teil: Größere Konstruktionen und Eisenbeton. 9. Aufl. VI, 133 S. 8° mit 160 Abb. im Text. W. Ernst & Sohn, Berlin. Kart. 2.80 M.*

*Zimmerle, Dr. Ludwig, Das Miet- und Wohnrecht im Reich und in den Ländern. (Handbücherei des Wohnungs- und Siedlungswesens, Heft 12.) 133 S. 8°. 2. Aufl. Verlagsgesellschaft R. Müller m. b. H., Eberswalde. Geh. 3.50 M.*

#### OFFENE PREISAUSSCHREIBEN

*Berlin.* Nach Ablauf der Meldefrist zum *Internationalen Kunstwettbewerb* im Rahmen der *XI. Olympischen Spiele* konnte die deutsche Beteiligung mit 21 Wettbewerbsteilnehmern auf dem Gebiete der Malerei und Graphik, 23 Teilnehmern auf dem Gebiete der Bildhauerkunst und 13 Teilnehmern (mit 18 Arbeiten) auf dem Gebiete der Architektur festgestellt werden. Die Teilnehmer am Architekturwettbewerb sind die Architekten Prof. Alker (Karlsruhe), Biehler (München), Fick (Herrsching), Krüger (Stuttgart), March (Berlin), Nußbaum (Köln), Oesterlen (Berlin), Otto (Chemnitz), zu Putlitz (Hamburg), Ruhl (Berlin), Dr. Schmidt (Stuttgart), Prof. Schuster (Wiesbaden) und Prof. Wach (Düsseldorf). Dem Preisgericht gehören außer den bereits gemeldeten deutschen Preisrichtern noch folgende ausländische Architekten an: Jan Wils (Holland) und Welles Bosworth (Vereinigte Staaten).

*Milspe (Westfalen).* Die Gemeinde schreibt einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein *Kriegerehrenmal* unter den Architekten, Bildhauern und Gartengestaltern der Gaugebiete Westfalen-Süd und Nord, sowie des Stadtkreises Wuppertal aus. Preise insgesamt 3000 M. Einlieferungstermin ist der 20. August 1936. Die Unterlagen sind gegen 3 M. vom Bürgermeisterrat zu beziehen.

*Stuttgart.* Die NSDAP, Gau Württemberg, Amt für Beamte, schreibt einen Wettbewerb um eine *Gauschule* aus unter den Architekten, die bereits vor dem 1. Januar 1936 in Württemberg ansässig waren. Die Preise betragen insgesamt 7500 M. Die Unterlagen sind vom Reichsbund für Beamte, Stuttgart, Jägerstraße 44, zu beziehen. Einreichungstermin ist der 5. September d. J.

#### ENTSCHEIDENE PREISAUSSCHREIBEN

*Binningen (Baselland).* Der zweite engere Wettbewerb um einen *Bankneubau der Kantonalbankfiliale* ergab nachstehendes Resultat: 1. Rang: Arch. H. Frey i. Fa. Frey & Schindler, 2. Rang: Arch. E. Bühler-Bottmingen, 3. Rang: Arch. A. Gürtler-Allschwil, 4. Rang: Arch. M. Ley-Binningen.

*Curslack.* Im Wettbewerb um ein *Kriegerehrenmal* erhielten den 1. Preis Arch. W. Reiner und Bildhauer Kunstmann, zwei 2. Preise Arch. Fr. Stollmann und W. Busacker, den 3. Preis Arch. G. Langmaack.

*Dermbach.* Im Wettbewerb um Entwürfe für eine *Werk- und Schnitzerschule* erhielten den 1. Preis Dipl.-Arch. R. Ortner-Eisenach, den 2. Preis Arch. G. Werner-Bad Liebenstein, den

**WOLIT DACHSTOFF** ist dehnungsfähig und isolierend  
 Muster u. Prosp. Nr. B 39 gratis  
 A.W. ANDERNACH G.M.B.H. BEUEL AM RHEIN

**CONTEMPORA**  
 Lehrateliers für Neue Werkkunst  
 Künstlerische Leitung Prof. F.A. Breuhaus  
 Architektur • Raumkunst • Textilentwurf  
 Gebrauchsgrafik • Mode • Fotografie  
 Vollausbildung / Unterricht in Spezialfächern  
 Eintritt a. 1. u. 15. jed. Monats. Prospekt kostenlos  
 durch Sekretariat A3, Berlin W15, Emser Straße 43, Tel. J. 2. Oliva 4395

**Hausschwamm**  
 Vernichtung ohne umfangreiche Bau- und Abbrucharbeiten  
 10 Jahre absolute Garantie mittels Hausschwamm-Serum.  
 In- und Auslandspatente. Rückhaltlose Anerkennungen von Behörden und Baufachmännern. Billigste Preise.  
 Verlangen Sie Prospekt Nr. 2  
**Kothe & Emge, chem. Fabrik, Hannover**  
 Gegründet 1884 — Fernsprecher: 80002  
 Vertreter gesucht!

INSERATE im „BAUMEISTER“ zeitigen stets guten Erfolg!

**AUFZÜGE KRANE**  
**C. Haushahn**  
 MASCHINENFABRIK STUTTGART-FEUERBACH-MÜNCHEN

**Tricosal Mörteldichtungsmittel**  
**Tricosal SIII Schnell-Bindemittel für CEMENT**  
**Fluate GRÜNAU Beton-Härter**  
**Acosal Teerfreier Anstrich**  
**Neocosal farbloser, wasserabweisender Anstrich**  
**CHEMISCHE FABRIK GRÜNAU**  
 LANDSHOFF & MEYER - A.G. / BERLIN - GRÜNAU /

L ä g e r in Süddeutschland werden nachgewiesen!

# Icosit

*Hellfarbige wasserfeste Schutzanstriche gegen Laugen und Säuren. Für Metalle, Mauerwerk, Zementputz.*

*Firma Paul Lechler Stuttgart*



**Wärmeschützende Verkleidung**  
 von Wänden, Decken und Fußböden mit  
**EXPANSIT-KORKSTEIN DRP**  
 Schweißwasserhütung, Verbesserung der Hörsamkeit,  
 Isolierung von Bau- und Maschinenfundamenten gegen  
 Erschütterungsübertragung. Wärme- und schalldichte  
 Fußböden. Freitragende Korksteinleichtwände  
 Kostenlose Beratung in allen einschlägigen Fragen

**GRÜNZWEIG & HARTMANN G.M.B.H.**  
 KORKSTEIN- UND ISOLIERMITTELFABRIK



**LUDWIGSHAFEN AM RHEIN**  
 NIEDERLASSUNGEN: BERLIN / DRESDEN / DÜSSELDORF / FRANKFURT A. M.  
 HAMBURG / KASSEL / LEIPZIG / MÜNCHEN / NÜRNBERG / STUTTGART

SEIT GRÜNDUNG — 1878 — REIN DEUTSCH



## FENSTER

aus Kupferstahl und Bronze,  
 in allen Größen, auch als Doppelfenster u.  
 Schiebefenster lieferbar

Weißefeld Eisenbau G.m.H. Dortmund-Aplerbeck

## Waldsassener Klinker



braun bis stahlblau  
 naturfarben  
 für Hoch-, Tief- und  
 alle Wasserbauten  
 liefert

**Chamotte- und Klinker-Fabrik Waldsassen**  
 Aktiengesellschaft Bayer. Ostmark

3. Preis Hofbaurat i. R. Arch. Behlert-Meiningen. Angekauft wurden die Entwürfe von Dipl.-Arch. Egert-Eisenach und Arch. Goller-Vacha.

Frankfurt a. M. Im Wettbewerb zur *Umgestaltung des Schillerplatzes* erhielten den 1. Preis Dipl.-Ing. H. Buff, den 2. Preis Reg.-Bauf. P. Müller und Dipl.-Ing. F. Röpe. Angekauft wurden die Entwürfe von Reg.-Bmstr. F. Hufnagel, Mitarbeiter Dipl.-Ing. A. Steinheil und Dipl.-Ing. L. Andersen, Dipl.-Ing. D. Rummel, H. F. W. Kramer und Joh. Schmidt, sämtlich in Frankfurt a. M.

Gerlingen. Im Wettbewerb um eine *Schule* erhielten den 1. Preis Reg.-Bmstr. K. Gonser, den 2. Preis Dr.-Ing. Schwaderer. Angekauft wurden die Arbeiten von Arch. E. Leistner, Reg.-Bmstr. Dr.-Ing. E. Krüger, sowie Dipl.-Ing. K. Dübbers, sämtlich in Stuttgart.

Heidenheim. Im Wettbewerb um *Einfamilienhäuser* erhielt in Gruppe I den 1. Preis Dipl.-Ing. R. Schmidthener-Heidenheim. Angekauft wurden die Arbeiten von Arch. Munz und Seifriz, R. Burr, Dipl.-Ing. Hauser und G. Werner, Heidenheim. In Gruppe II erhielten den 1. Preis G. Werner, den 2. Preis Munz und Seifriz. Angekauft wurde die Arbeit von L. Gruber, Heidenheim.

Ingolstadt. Im Wettbewerb um einen *Saalbau* erhielten den 1. Preis Reg.-Bmstr. a. D. E. Fischer-München, den 2. Preis Dipl.-Ing. W. Spindler-Obermenzing, den 3. Preis Arch. H. Döllgast-München. Angekauft wurden die Entwürfe von Reg.-Bmstr. B. Biehler-München, Dipl.-Ing. H. Schwabe-München, Reg.-Bmstr. O. Koch-Allach, Arch. F. X. Proebst-Ingolstadt, und Dipl.-Ing. Joh. Ludwig-München.



## Penking

Kombinierter  
 Herd

Der ideale Herd  
 für jede Jahreszeit!



Verlangen Sie unsere Liste Nr. IX

**SENKINGWERK HILDESHEIM**

SCHREIBEN SIE BITTE NAMEN UND ADRESSE DEUTLICH!

**Oppau.** Im Wettbewerb um eine *Stadionanlage* wurden von acht in die engste Wahl gestellten Entwürfen mit Preisen ausgezeichnet die Arbeiten von Reg.-Bmstr. H. Schmitt und Arch. Ph. Blaumer-Ludwigshafen a. Rh., Arch. K. Latteyer und H. Schneider-Ludwigshafen a. Rh., Arch. L. Nobis-Saarbrücken, sowie Arch. W. Diehl und K. Blum-Oppau. Ein 1. Preis kam nicht zur Verteilung, ebenso wurde auf die Zuerteilung der zwei vorgesehenen Ankäufe verzichtet.

**Wiesbaden.** Im Wettbewerb um ein *Geschäftshaus* erhielten den 1. Preis Arch. L. Goerz-Wiesbaden, je einen 2. Preis Arch. G. Schaupp-Frankfurt a. M., Arch. H. Stumpf, Mitarbeiter Arch. W. Schnell-Darmstadt. Angekauft wurden die Entwürfe von Arch. Kamps und Koch-Hamburg, Arch. G. Scheinpflug-Mainz, Dipl.-Ing. F. Röppe-Frankfurt a. M., sowie Arch. G. Becker-Wiesbaden.

#### BEILAGENHINWEIS

Das Heft enthält wiederum eine Reihe von *Beilagen*, welche unsere Leser gewiß sehr interessieren werden:

Der „*Deutsche Ring*“, *Versicherungs-Gesellschaften*, Hamburg, legt unter dem Titel „Die Steuer hilft Ihnen zahlen“ eine Abhandlung über Ermäßigungen der Einkommensteuer bei Lebensversicherungen bei.

Der *Verlag J. B. Gerlach & Co.*, Düsseldorf, zeigt die von ihm herausgegebenen neuzeitlichen Leistungsverzeichnisse an.

Die *Obernkirchener Sandsteinbrüche A.-G.*, Obernkirchen, legen allen Heften (mit Ausnahme von Bayern, Württemberg und Baden) einen interessanten Prospekt über Bauten, an welchen Obernkirchener Sandstein verwendet wurde, mit genauen Prüfungsresultaten, bei.

Weiter finden unsere Leser eine ausführliche Druckschrift über „*Platinoxal*“, einen erprobten deutschen Werkstoff für Beschläge aller Art; gerade heute sehr zeitgemäß als vollwertiger Ersatz für Messing und andere ausländische Rohstoffe.

Von der Firma „*Steinau*“ *Stahltüren- und Fensterbau*, Neheim-Ruhr, wird eine ausführliche Liste über Stahltüren und -tore, Stahlfenster, Stahlürzargen usw. mitgegeben.

*Berufen Sie sich bei allen Anknüpfungen auf den „Baumeister“*

WM

Aus handversponnener Wolle knüpfen und weben wir Teppiche, Läufer, Vorlagen, Stoffe, Decken in Naturfarben. Auch Ihre Stoffreste verweben wir zu Teppichen in allen Größen.

**Teppichknüpferei - Handweberei - Handspinnerei**  
Walter Mack & Co., Oetisheim in Württemberg

**KEIM'SCHE MINERALFARBEN**

wetterfest  
lichtecht  
waschbar

Verlangen Sie unverbindl. Aufklärungsschriften, Musterkarte und Preisliste

SPITAL-APOTHEKE  
ZUM HEILIGEN GEIST  
Spital-Apotheke, Nürnberg

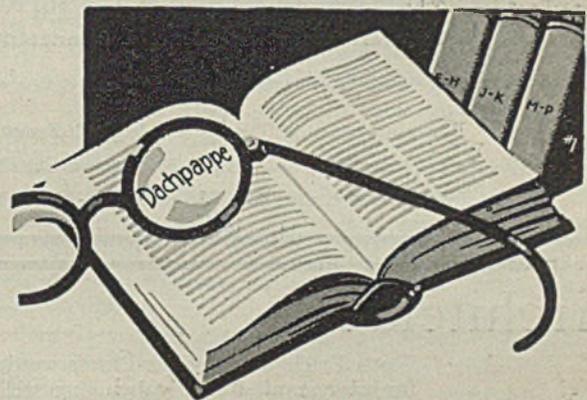
**Industriewerke Lohwald in Lohwald bei Augsburg**

**BIMSBETON**  
REMY

KASSETTEN - u. STEGPLATTEN,  
DECKENHÖHLKÖRPER, HOHLBLOCK-  
STEINE, ZEMENTSCHWEMMSTEINE  
ZEMENTDIELEN, BIMSSAND

**FRIEDR. REMY NACHF. A.G.**  
BIMSBETONWERK NEUWIED / RHEIN - RUE 3147

Schreiben Sie bitte Namen und Adresse immer recht deutlich!



#### Was der Name „Dachpappe“ verschweigt.

Er sagt nichts über die vielseitigen anderen Verwendungsgebiete eines Baustoffes, wie der teerfreien Dauer-„Dachpappe“ Bitumitekt. Hier sind einige: Bitumitekt ist bewährt als Wandverkleidung im Holzhausbau, als Deckeneinlage, für Ummantelungen von Balken, als Unterlage unter Ziegel- und Schieferdächer und als Dichtungsbahn (Isolierbitumitekt) für jede Art Abdichtung im Hoch- und Tiefbau.

Das Hauptgebiet bleibt die Anwendung als wirtschaftlicher Bedachungsstoff auf den 3 Dachgattungen: steil, gewölbt und flach.



**BITUMITEKT**

J·A·BRAUN / STUTTGART - BAD CANNSTATT A7

# STELLENMARKT ♦ BAUSCHULEN ♦ KLEINE ANZEIGEN

Auf Anordnung des Herrn Präsidenten der Reichspressekammer weisen wir ausdrücklich darauf hin, daß **Stellungsuchende** ihren Bewerbungen auf Kennwort-Anzeigen keine Originalzeugnisse oder Originalarbeiten beifügen sollen. Jede Briefanlage sollte mit der vollständigen Adresse versehen sein, damit alle Anlagen wieder zurückgesandt werden können. **Die ausschreibenden Geschäftsinhaber** werden gebeten, den Stellungsuchenden die Papiere nach erfolgter Wahl auf jeden Fall wieder zurückzusenden, unter Umständen ohne Angabe der eigenen Adresse (jedoch mit Kennziffer) oder durch unsere Vermittlung. **Allen Briefen**, die vom Verlag an die Aufgeber von Kennwortanzeigen weitergeleitet werden sollen, stets das nötige **Porto beifügen!** Nur dann wird Gewähr für Weiterleitung der Angebote übernommen. **„DER BAUMEISTER“**

## Architekten Architektinnen Bauleiter und Techniker

für Entwurf u. Ausführung größerer Industriebauten, Siedlung, Wohlfahrtgebäuden, Verwaltungsgebäuden, Straßen usw. werden für eine süddeutsche Industrie-Großbaustelle unter günstigen Anstellungsbedingungen

### gesucht!

Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Angabe des frühesten Anfangstermins unt. **Bm. 231** an die Anzeigen-Abteilung d. Bl.

## Gesucht

werden mehrere

## Architekten

(Hochbautechniker) oder Diplom-Ingenieure des Hochbaufaches mit mehrjähriger Büro- und Baustellenpraxis zum sofort. oder bald. Dienstantritt.

Angehörige von Parteigliederungen erhl. d. Vorzug.

Bewerbungen unter Vorlage von beglaub. Zeugnisabschriften, Lichtbild, arisch. Nachweis u. Gehaltsforderung. erb. unt. **Bm. 236** a. d. Anz.-Abt. d. Bl.

## Architekten

Flotte Zeichner mit guter Praxis werden für interessante Bauaufgaben eingestellt.

Gehalt entsprechend Sondertarif R. A. T. nach Leistung. Zureisekosten über 10 RM. und bei Verheirateten Trennungsschädigung werden bestimmungsgemäß vergütet. — Bewerbungen mit zeichnerischen Unterlagen und frühestem Antrittstermin an

Marine-Standortsbauamt Wesermünde

## Bauzeichner

24 J. alt, Absolvent d. deutschen Staatsgewerbesch. (Reifeprüf.)

**sucht Stellung**  
als Bauzeichner.

Angebote erbittet **Otto Lang**, Aich bei Karlsbad in Böhmen, Villa „Trantheim“ b. FrauZinke

Bei allen Anknüpfungen jedweder Art auf Grund der Anzeigen in unserem Blatte wollen Sie sich bitte auf den „**BAU-MEISTER**“ berufen.

## Erfahrener Innenarchitekt

langjähriger Chefarchitekt eines ersten Wiener Hauses, gewandt i. Entwurf u. Darstellung künstlerisch. Raumgestaltung in historischer und vornehm moderner Geschmacksrichtung, Kenntnisse im Entwerfen von Hochbaufassaden u. Grundrißlösungen, gewandt im Verkehr mit anspruchsvoller Kundschaft, sucht passenden

### selbständigen Wirkungskreis

im Zusammenarbeiten mit Baubüro oder erstem Haus für Innenausbau.

Zuschriften erbeten unt. **Bm. 241** a. d. Anzeigen-Abteilung d. Bl.

**Hochbautechniker** mit Matura, 27 J. alt, 5 jähr. Kanzlei- u. Baupraxis in Hoch- u. Tiefbau, selbständ. Arbeiter, **sucht Anstellung.**

SIEGM. MAYR, LIENZ (Osttirol), Pustertaler Str. 4

**Junger sudetendeutscher Bautechniker** (8 Sem. höh. Baufach der Reichenberger Staatsgewerbeschule) äußerst befähigter Architekt m. guter handwerklicher Schulung **sucht Anstellung** im Büro oder Baustelle.

Zuschriften erb. unter **Bm. 248** a. d. Anz.-Abt. d. Bl.

Städt. Ingenieurschule.  
**Strelitz i. M.**



Hochbau, Tiefbau, Stahl- u. Betonbau, Maschinenbau, Automobil- u. Flugzeugbau, Heizung u. Lüftung, Elektrotech., Sem.-Beg. Apr. u. Okt. Progr. frei.

Ingenieur-Akademie  
**Wismar OSTSEE**

STAATL. ANERKANNT



Automobilbau, Flugzeugbau, Maschinenbau, Elektrotechnik, Architektur - Bauingenieurwesen, Zieglerschule

Hochschule für Baukunst  
Weimar. Dir. Schulze-Naumburg  
Ausbild. v. HTL-Abfolv. 3. Dipl.-Arch.



60 Jahre Holzschutz mit  
Original Carbolineum  
**Avenarius** naturbraun und farblos  
R-Avenarius & Co. Stuttgart / Hamburg / Berlin W9 Köln 1

## Lastzug

besteh. aus Lanz-Eilbulldog 38 PS., Sechsgangmaschine, mit einer Geschwindigkeit von 25 km p. St., sowie 2 Lindner-Anhänger je 7 1/2 to Tragkr., wenig gebr., nur ca. 2500 km gefahr., Standort Ostpomm.,

### preiswert zu verkaufen

Anfragen unter **Bm. 207** an d. Anzeigen-Abteilung d. Bl.

**NUR DURCH ANPREISEN IHRER WAREN KANN DIE WELT ERFAHREN, DASS SIE GUTES ZU VERKAUFEN HABEN!**